

Evaluation des Pilotprojekts "Planspiel Jugendkreistag - Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen" im Landkreis Mansfeld-Südharz

Weiß, Jens; Fischer, Maximilian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weiß, Jens ; Fischer, Maximilian ; Hochschule Harz, FB Verwaltungswissenschaften (Ed.): *Evaluation des Pilotprojekts "Planspiel Jugendkreistag - Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen" im Landkreis Mansfeld-Südharz*. Halberstadt, 2016 (Local Government Transformation 4). URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-49670-1>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<http://creativecommons.org/licenses/>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<http://creativecommons.org/licenses/>

Maximilian Fischer / Jens Weiß

Evaluation des Pilotprojekts

»Planspiel Jugendkreistag – Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen«

im Landkreis Mansfeld-Südharz

Schriftenreihe Local Government Transformation

des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften

Hochschule Harz

4/2016

Evaluation des Pilotprojekts »Planspiel Jugendkreistag – Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen« im Landkreis Mansfeld-Südharz

Unterstützt durch die Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt

Hochschule Harz

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Domplatz 16

38820 Halberstadt

www.hs-harz.de

Halberstadt 2016

© Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz

Abkürzungsverzeichnis

ALD	Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig
FiO	Fehler im Original
GSG	Geschwister-Scholl-Gymnasium
HHS	Heinrich-Heine-Sekundarschule
IN	Interview
JW	Jens Weiß
KS	Katharinen-Sekundarschule
MF	Maximilian Fischer
MLG	Martin-Luther-Gymnasium
MSZ	Maria-Stephanie Zobel
TB	Teilnehmende Beobachtung
TS	Thomas Schatz

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf Planspiel Jugendkreistag	8
Abbildung 2: Konkretisierung der Themen	21
Abbildung 3: Zielfelder und Ebenen der Evaluation	25
Abbildung 4: Vorgehen zur Evaluation	28
Abbildung 5: Ablauf Pilotprojekt und Evaluationsmaßnahmen	29
Abbildung 6: Ergebnisse der Befragung J3 und J4	33
Abbildung 7: Ergebnisse der Befragung J3, J4 und J5	34
Abbildung 8: Ergebnisse der Selbsteinschätzung zur politischen Kompetenz	36
Abbildung 9: Ergebnisse politisches Interesse und politische Kompetenz	38
Abbildung 10: Ergebnisse der Online-Abschlussbefragung	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Veröffentlichungen zum Pilotprojekt, Stand 02.09.2016	9
Tabelle 2: Inventarisierung und Rücklaufquoten Befragungen	30
Tabelle 3: Übersicht teilnehmende Beobachtungen	31
Tabelle 4: Übersicht durchgeführte Interviews	32

Abstract / Zusammenfassung

Der vorliegende Evaluationsbericht entstand im Auftrag der Akademie für Lokale Demokratie e.V. Leipzig unter deren Leitung das Pilotprojekt »Planspiel Jugendkreistag – Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen« im Frühjahr 2016 gemeinsam mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz und drei Schulen des Landkreises durchgeführt wurde.

Das Projekt wurde mit einem Mixed-Methods-Ansatz formativ und summativ evaluiert. Im Ergebnis zeigt sich, dass es den beteiligten Akteuren gelungen ist wesentliche Ergebnisse in allen beschriebenen Zieldimensionen zu realisieren. Neben vorliegenden Beschlüssen des simulierten »Jugendkreistags« wurden vor allem nachweisbare Lern- und Motivationseffekte bei Jugendlichen erzielt. Insgesamt dürften sich auch für das Netzwerk Kreispolitik-Kreisverwaltung-Schulen Lerneffekte ergeben haben.

Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass Partizipationsangebote für Jugendliche auf Kreisebene sinnvoll durchgeführt werden können. Das entwickelte Vorgehen kann auf andere Kreise, grundsätzlich aber auch auf die Gemeindeebene übertragen werden. Auf Basis der Ergebnisse der Evaluation wurden verschiedene Vorschläge zur Optimierung des Partizipationsdesigns in möglichen Folgeprojekten entwickelt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	8
2	Politische Partizipation von Jugendlichen	11
2.1	Jugend und Politik	11
2.2	Politisches Interesse und Partizipation von Jugendlichen	12
2.3	Konzept und Umsetzung von Jugendparlamenten	13
2.4	Evaluation von Projekten zur politischen Beteiligung Jugendlicher	15
3	Das Pilotprojekt »Planspiel Jugendkreistag«	17
3.1	Ziele des Projekts	17
3.2	Projektorganisation	17
3.3	Überblick über den Ablauf des Projekts	18
3.4	Die Online-Plattform »www.planspiel-jugendkreistag.de«	19
3.4	Durchführung der Projektstage	20
3.4.1	Informationsveranstaltungen an Schulen	20
3.4.2	Projekttag 1: Besuch der Sitzung des Jugendhilfeausschusses	20
3.4.3	Projekttag 2: Themenfindung	21
3.4.4	Projekttag 3: Delegiertenversammlung	22
3.4.5	Projekttag 4: Jugendkreistagsitzung	22
3.6	Nachbereitung und Auswertung	23
4	Evaluationsdesign	24
4.1	Ziele der Evaluation und Operationalisierung	24
4.2	Genutzte Evaluationsmethoden	26
4.3	Vorgehen zur Evaluation	28
4.3	Beteiligung, Datenbestand und Auswertung	29
5	Ergebnisse der Evaluation	33
5.1	Auswirkungen des Projekts auf die Politikfähigkeit der Jugendlichen	33
5.1.1	Institutionelles Wissen	33
5.1.2	Politische Kompetenz	35
5.1.3	Partizipationsbereitschaft	38
5.2	Wirkungen des Projekts auf die Qualität des politischen Prozesses	40
5.3	Ergebnisse zur Eignung des methodischen Vorgehens im Planspiel	42
5.4	Dissemination	44
6	Bewertung und Empfehlungen	46
6.1	Bewertung des Planspiels	46
6.3	Vorschläge zur Verbesserung des Partizipationsdesigns	46
7	Fazit	51

Literaturverzeichnis	52
Anlagen.....	56
I Tagesordnung der Jugendkreistagsitzung	56
II Screenshots Online-Plattform	57
III Fragebogen 1	59
IV Fragebogen 2	61
V Fragebogen 3a und 3b	62
VI Fragebogen 3c	65
VII Fragebogen 4	66
VIII Leitfadeninterviews	67

1 Einleitung

Dieser Evaluationsbericht entstand im Auftrag der Akademie für Lokale Demokratie e.V. Leipzig¹ unter deren Leitung das Pilotprojekt »Planspiel Jugendkreistag – Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen« im Frühjahr 2016 gemeinsam mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz durchgeführt wurde. Das Projekt wurde vom Land Sachsen-Anhalt auf Basis der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt gefördert. Am Planspiel teilgenommen haben Schülerinnen und Schüler des Geschwister-Scholl-Gymnasiums² in Sangerhausen sowie des Martin-Luther-Gymnasiums³ und der Katharinen-Sekundarschule⁴ in Eisleben.⁵

Die Evaluation erfolgte formativ über den gesamten Projektzeitraum sowie summativ nach Projektende. Abbildung 1 gibt einen Überblick über den zeitlichen Ablauf.

Abbildung 1: Ablauf Planspiel Jugendkreistag

Jahr / Monat		Projektablauf
2015	9	Vorbereitungen und Kontaktaufnahme
	10	Sitzungen der Lenkungsgruppe
	11	Informationsveranstaltungen in den Schulen
	12	Erster Projekttag: Besuch der Sitzung des Jugendhilfeausschusses
2016	1	Zweite Projekttag in den Klassen:
	2	Informationsveranstaltungen für Projektteilnehmer
	3	Dritter Projekttag: Delegiertenversammlung
	4	Vierter Projekttag: Simulation einer Sitzung des (Jugend-)Kreistags
	5	Präsentation der Ergebnisse
	6	
	7	
	8	Öffentliche Tagung mit Workshops

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Meilensteine des Projekts wurden umfangreich dokumentiert und bereits publiziert. Tabelle 1 gibt einen Überblick über die online verfügbaren Veröffentlichungen zum Projekt.

¹ <http://www.lokale-demokratie.de/>

² <http://www.gsg-sangerhausen.de/>

³ <http://www.luther-gym-eisleben.de/>

⁴ <http://www.sks-katharinen.bildung-lsa.de/>

⁵ Eine vierte Schule beendete die Mitarbeiter im Projekt aufgrund eines zu geringen Interesses der Schülerinnen und Schüler.

Tabelle 1: Veröffentlichungen zum Pilotprojekt, Stand 02.09.2016

Inhalt	Quelle
Bekanntmachung des Projekts Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 14.07.2015.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/neues-projekt-planspiel-jugendkreistag-im-landkreis-mansfeld-suedharz/
Ankündigung des Projekts Homepage Landkreis Mansfeld-Südharz, veröffentlicht am 22.10.2015.	Website: http://www.mansfeldsuedharz.de/de/meldungen/jugendliche-werden-kreistagabgeordnete-planspiel-jugendkreistag-startet-im-landkreis-20023700.html
Aufruf zur Teilnahme Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 24.11.2015.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/jugendliche-aus-vier-schulen-werden-zu-kreistags-abgeordneten/
Ankündigung des 2. Projekttags (Delegiertenversammlung) Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 16.03.2016.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/planspiel-jugendkreistag-auf-der-zielgeraden/
Veröffentlichung nach 2. Projekttag Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 29.03.2016.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/jugendkreistag-delegiertentreffen/
Ankündigung des 3. Projekttags (Jugendkreistagsitzung) Mitteldeutsche Zeitung, veröffentlicht am 17.03.2016.	Website: http://www.mz-web.de/landkreis-mansfeld-suedharz/schueler-aus-dem-landkreis-jugend-bekommt-eigenen-kreistag-23744136
Ankündigung des 3. Projekttags Homepage Netzwerk Kinderschutz Mansfeld-Südharz, veröffentlicht im März 2016	Website: http://netzwerk-kinderschutz-msh.de/A_01_Organisation/Abteilung/JuSo/JugendKreisTag_2016
Ankündigung des 3. Projekttags Homepage Landkreis Mansfeld-Südharz, veröffentlicht am 01.04.2016.	Website: https://www.mansfeldsuedharz.de/de/meldungen/jugendkreistag-schuelerinnen-und-schueler-des-landkreises-gehen-in-die-abstimmung.html
Veröffentlichung nach 3. Projekttag Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 12.04.2015.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/jugendkreistag-mansfeld-suedharz/
Videodokumentation Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 09.06.2016.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/videodokumentation-zum-planspiel-jugendkreistag/
Veröffentlichung nach 3. Projekttag Homepage Regionales Übergangsmanagement im Landkreis Mansfeld-Südharz, veröffentlicht am 27.06.2016.	Website: http://www.ruem-msh.de/index.php?id=13&tx_ttnews[poin-ter]=1&tx_ttnews[tt_news]=84&tx_ttnews[backPid]=7&cHash=e044aed09f669fce10301120f98a3e9e
Einladung zur Konferenz (öffentliche Tagung mit Workshops) Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 05.07.2016.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/konferenz-jugendbeteiligung/
Veröffentlichung nach der Konferenz Homepage Akademie für lokale Demokratie e.V. Leipzig, veröffentlicht am 16.08.2016.	Website: http://www.lokale-demokratie.de/konferenz-zur-jugendbeteiligung-ein-voller-erfolg/
Dokumente zum Download (Vorlagen, Anträge) www.planspiel-jugendkreistag.de	Website: http://www.planspiel-jugendkreistag.de/app/auth/downloads

Quelle: Eigene Darstellung.

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die durchgeführten Evaluationsmaßnahmen, die Ergebnisse der Evaluation und mögliche Verbesserungen des Projektdesigns. Dazu werden im zweiten Kapitel zunächst einige sozialwissenschaftliche Grundlagen zur politischen Partizipation von Jugendlichen dargestellt. Im dritten Kapitel wird der Ablauf des Partizipationsprojekts und im vierten Kapitel das genutzte Evaluationsdesign erläutert. Im fünften Kapitel werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Diese Ergebnisse werden im sechsten Kapitel diskutiert und bewertet, außerdem werden Vorschläge und Empfehlungen zur Optimierung des Vorgehens in ähnlichen Partizipationsprojekten entwickelt. Ein kurzes Fazit findet sich im siebten Kapitel.

2 Politische Partizipation von Jugendlichen

2.1 Jugend und Politik

Der Lebensabschnitt der Jugend, zwischen dem zwölften und dem achtzehnten Lebensjahr,⁶ ist dominiert von der Herausbildung der Identität und der Entwicklung der Persönlichkeit. Politik ist zumindest üblicherweise kein Schwerpunkt jugendlicher Interessen. Politische Präferenzen von Jugendlichen verändern sich unter Umständen schnell, stabilisieren sich aber grundsätzlich am Ende der jugendlichen Lebensphase.⁷

Die Einstellungen zu politischen Institutionen, Prozessen und Strukturen wandeln sich von Kohorte zu Kohorte. Zu Beginn der 2000er Jahre charakterisierten einschlägige Studien die Generation der Jugendlichen als pragmatisch und unideologisch, bisweilen sogar als »apolitisch«.⁸ An Stelle der Verwirklichung persönlicher Ziele durch konventionelle und unkonventionelle Formen von Politik, war die individuelle, durchaus optimistische Suche nach einem Platz in der Gesellschaft getreten.⁹ Teilweise wurde sogar eine Abkehr von postmaterialistischen Werten hin zu eher traditionellen Werten wie Sicherheit, Ordnung und Wohlstand konstatiert.¹⁰ Während die individualistische Grundhaltung erhalten blieb, waren die folgenden Kohorten in stärkerem Maße von Unsicherheiten und Ängsten beeinflusst.¹¹

Diese Entwicklung kehrte sich 2010 wieder um: Die Jugend schien nun eher verhalten optimistisch, pragmatisch und verstärkt auf soziale Beziehungen und beruflichen Aufstieg orientiert. Jüngere Befragte zeigten sogar ein steigendes politisches Interesse.¹² Für die letzten Jahre scheint eine weitere Repolitisierung Jugendlicher beobachtbar. Die Jugend 2015 sei eine »pragmatische Generation im Aufbruch«¹³ mit einem wieder eher optimistischen Blick auf die Welt, einem leicht gestiegenen Interesse an Politik und einer ebenso leicht gestiegenen Zufriedenheit mit dem demokratischen System in Deutschland.¹⁴

⁶ Als Jugendliche verstehen wir Menschen zwischen 12 und 18 Jahren. Im Allgemeinen wird unter Jugend die Lebensphase mit dem biologischen Übertritt aus der Kindheit in die Pubertät verstanden, vgl. Albert/Hurrelmann 2002, S. 31 sowie auch Moser 2010, S. 25 f.

⁷ Lange et al. 2013, S. 17 ff.

⁸ Laut 14. Shell Jugendstudie 2002 bildeten mit 31% die als politisch desinteressiert bezeichneten Jugendlichen die größte Gruppe, vgl. Albert/Hurrelmann 2002, S. 23. Dieser Anteil sank marginal auf 28% in der folgenden 15. Shell Jugendstudie 2006, vgl. Albert/Hurrelmann 2006, S. 19. In der 16. Shell Jugendstudie 2010 geben 22% der Jugendlichen an, gar kein Interesse an Politik zu haben während in der 17. Shell Jugendstudie nur noch 19% der Jugendlichen angeben, gar nicht an Politik interessiert zu sein, vgl. Albert et al. 2010a, S. 143 sowie Albert et al. 2015, S. 158.

⁹ Vgl. Albert et al. 2015, S. 34; Lange et al. 2013, S. 33 ff.

¹⁰ Vgl. Albert/Hurrelmann 2004.

¹¹ Vgl. Hurrelmann 2006, S. 3; Albert et al. 2015, S. 34.

¹² Vgl. Albert et al. 2015, S. 159.

¹³ Vgl. ebd., S. 13, S. 375 f.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 22.

2.2 Politisches Interesse und Partizipation von Jugendlichen

Politisches Interesse ist ein Ergebnis komplexer Sozialisationsprozesse. Von den klassischen Sozialisationsinstanzen scheinen insbesondere die Familie, die Peergroup und die Schule relevant für die Herausbildung eines Interesses an Politik. Politisches Interesse der Eltern und politische Gespräche zwischen Eltern und Kindern stärken in der Regel die Bereitschaft von Kindern und Jugendlichen sich politisch zu engagieren.¹⁵ Auch die Frage, inwiefern Kinder und Jugendliche in der Familie an wesentlichen Entscheidungsprozessen partizipieren können, hat einen Einfluss auf das Interesse an politischer Partizipation.¹⁶

Die Peergroup¹⁷ prägt mit untereinander ausgehandelten Verhaltensregeln die jugendliche Perspektive auf gesellschaftliche Fragestellungen.¹⁸ Das Treffen mehr oder weniger gemeinsamer Entscheidungen in Konfliktsituationen erfordert kommunikative Kompetenzen, Konsensfähigkeit und Kompromissbereitschaft. Ohne diese Kompetenzen sind in der Regel langjährige Freundschaften nicht zu erhalten. Daneben haben wechselseitige Vorbildfunktionen Bedeutung für politisches Verhalten. Behrmann stellt fest, dass »wenn Politik, politisches Interesse und politisches Engagement hoch bewertet werden, Peergroups die höchsten Einflusschancen haben, da in ihnen die Identifikation unmittelbarer und höher sein kann als in den altersungleichen Bezügen [von] Familie und Schule.«¹⁹

Auch die Schule hat einen doppelten Einfluss auf die Entwicklung politischer Interessen und die Bereitschaft zur Partizipation. Zum einen lernen Kinder und Jugendliche bestimmte Formen der Partizipation bzw. Nicht-Partizipation in innerschulischen Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen.²⁰ Zum anderen scheint die Partizipationsbereitschaft eng mit dem Wissen über politische Prozesse und Strukturen verknüpft, so dass auch die schulische Wissensvermittlung Einfluss auf das politische Interesse von Schülerinnen und Schülern hat.²¹ Dies gilt gerade auch weil Jugendliche ihre eigene politische Kompetenz in der Regel als eher gering einstufen. So stimmen beispielsweise nur 29% der befragten Jugendlichen in der Shell Jugendstudie 2015 dem Satz »Ich verstehe eine Menge von Politik« zu.²²

¹⁵ Vgl. Fend 1991, S. 237 f.

¹⁶ Vgl. Schuster et al. 2000, S. 33. Unter Partizipation verstehen wir die Mitwirkung in – zumindest leicht – formalisierten politischen Prozessen und Strukturen, vgl. zur Diskussion Gaiser et al. 2016, S. 18 ff., Bischoff et al. 2016, S. 54 f.

¹⁷ Vgl. Machwirth 1999, S. 248. Die Peergroup ist eine »Gleichaltrigengruppe[] von Kindern und Jugendlichen« als »Zusammenschluß von annähernd Gleichaltrigen, der von diesen selbst gestiftet und nicht von Erwachsenen organisiert wird, in dem die Zugehörigkeit freiwillig ist und in welchem die Mitglieder ihre Angelegenheiten weitgehend ohne Aufsicht und Eingriffe Erwachsener regeln«, Krappmann/Oswald 2011, S. 319.

¹⁸ Vgl. Gaiser et al. 2016, S. 32.

¹⁹ Vgl. Behrmann 1979, S. 165. Ergänzung durch die Autoren.

²⁰ Vgl. Gaiser et al. 2016, S. 32.

²¹ Vgl. ebd., S. 33; Lange et al. 2013, S. 57.

²² Albert et al. 2015, S. 179.

Nicht zuletzt entwickeln Jugendliche mit einem Grundverständnis politischer Prozesse ein Eigeninteresse an der Vertretung ihrer Positionen im politischen Raum. So »sind Jugendliche durchaus bereit, sich an politischen Aktivitäten zu beteiligen, insbesondere dann, wenn ihnen eine Sache persönlich wichtig ist«. ²³ Hinzukommen kann ein allgemeines Interesse, Ressourcen in ein Gemeinwesen einzubringen, um sich in dieses zu integrieren.

Dass Jugendliche politische Interessen und eine Bereitschaft zur Partizipation in politischen Prozessen und Strukturen entwickeln ist also nicht selbstverständlich. Die komplexen Zusammenhänge zwischen politischem Interesse einerseits sowie Sozialisationsumgebung, kommunikativen und sozialen Kompetenzen und einem grundlegenden politischen Wissen andererseits, dürften es prinzipiell schwer machen, politisches Engagement mit projektbezogenen Aktivitäten gezielt und nachhaltig zu stimulieren. Besonders schwierig dürfte es sein, Kinder und Jugendliche, die in demokratiefernen Milieus aufwachsen, für Formen politischer Partizipation zu gewinnen.

Eines der größten Hindernisse für die politische Partizipation Jugendlicher ist nach wie vor deren Ausschluss aus den formalen politischen Prozessen und Strukturen, insbesondere durch das Mindestalter für die Teilnahme an Wahlen. ²⁴ Hinzu kommt, dass insbesondere politische Vertretungen auf kommunaler Ebene typischerweise nicht den Querschnitt der Bevölkerung abbilden. Gemeinderäte und Kreistagmitglieder sind meist männlich, mittleren Alters und sozioökonomisch der Mittelklasse zuzurechnen. Jugendliche und junge Erwachsene – etwa Schüler, Auszubildende oder Studierende – sind also in kommunalen Vertretungen unterrepräsentiert. ²⁵

2.3 Konzept und Umsetzung von Jugendparlamenten

Seit den 1980er Jahren – das erste Jugendparlament wurde 1985 in der Stadt Weingarten eingerichtet ²⁶ – versuchen viele Kommunen, durch die Einrichtung von zusätzlichen Repräsentationsgremien, neue Möglichkeiten der Partizipation für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen. ²⁷

Mit solchen Partizipationsofferten an Jugendliche werden typischerweise mehrere Ziele verfolgt:

1. »Rekrutierung für kommunale und andere politische Ehrenämter,
2. politische Bildung,
3. Verwirklichung einer besseren Politik für Kinder und Jugendliche,
4. Legitimationsbeschaffung«. ²⁸

²³ Albert et al. 2010b, S. 4.

²⁴ Vgl. Tremmel 2016, S. 118 ff.; Munn 2016, S. 147 ff.

²⁵ Vgl. Egner et al. 2013, S. 66.

²⁶ Vgl. Hafener/Niebling 2008, S. 128; Müller/Unknauf 2016, S. 323.

²⁷ Vgl. Burdewieck 2003, S. 14, 28; Hafener/Niebling 2008, S. 123 f; Kommunalpolitisches Forum Sachsen e.V. 2012, S. 1; Servicestelle Jugendbeteiligung 2002, S. 10 ff.; Hermann 2004, S. 1. Eine aktuelle Übersicht ist online verfügbar unter <http://www.kinderpolitik.de/kinderpolitische-landkarte/kinderpolitische-landkarte-neu>, Stand 02.09.2016.

²⁸ Hermann 2004, S. 14. Ergänzung durch die Autoren.

Unter dem Begriff Jugendparlament wird mittlerweile eine Vielzahl unterschiedlicher Beteiligungsformate²⁹ zusammengefasst, angefangen bei Jugendgemeinderäten, über Kinder- und Jugendbeiräte, Jugendforen bis hin zu spontanen kommunalpolitisch ausgerichteten Versammlungen von Jugendlichen.³⁰ Verfasste, auf Dauer angelegte Jugendparlamente geben sich in der Regel eine Satzung und Geschäftsordnung, die auch im jeweiligen Ortsrecht verankert werden kann. Manche Jugendparlamente verfügen sogar über ein kleines Budget, welches sie eigenverantwortlich bewirtschaften. In einigen Fällen entsenden Jugendparlamente Delegierte mit beratender Stimme in die verschiedenen Ausschüsse der Kommunalvertretungen.³¹

Bei der Implementierung von Jugendparlamenten oder projektbezogenen Angeboten wird eine pädagogische Begleitung durch Erwachsene als notwendig angesehen.³² Weiterhin wird gefordert, bei der »politischen Mitwirkung junger Menschen zwischen dem Bereich der Politik und dem der Pädagogik zu unterscheiden«³³ und das pädagogische Ziel der Integration von Jugendlichen in formale politische Prozesse höher zu gewichten als die politische Austragung von Konflikten. Sitzungen von Jugendparlamenten sollten von Vertreterinnen oder Vertretern aus Verwaltung und Politik begleitet werden, und diese können auch organisatorische Aufgaben übernehmen.

Die Rolle der Erwachsenen bewegt sich dabei zwischen Beratung und Moderation. Einerseits geben kommunale Mandatsträger/innen und Verwaltungsbeschäftigte Hilfestellungen, vermitteln Wissen und beantworten Fragen. Andererseits übernehmen sie in der Begleitung von Jugendparlamenten eine Transmissionsfunktion, indem sie die Beschlüsse der Jugendparlamente zu Arbeitsaufträgen für Kommunalpolitik und -verwaltung weiterentwickeln.³⁴

Jugendparlamente haben allerdings in der politischen Praxis oft rein beratende Funktionen.³⁵ In den meisten Kommunen und Gemeinden sind die politisch Verantwortlichen zwar verpflichtet, Beschlüsse eines Jugendparlaments zu beraten, die Beschlüsse sind jedoch für die Kommunalvertretungen nicht bindend.³⁶ Aufgrund dieser vorrangig beratenden und planenden Funktion »bestehen durchaus Hierarchien und Abhängigkeiten; die daraus resultierende Gefahr liegt in der Beeinflussung bzw. Angebundenheit an die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung«,³⁷ die letztlich wieder die Partizipationsmöglichkeiten beschränkt – und damit vermutlich auch die Partizipationsbereitschaft der Jugendlichen mindern kann. Wesentliche Kriterien für die Qualität von Partizipationsangeboten an Jugendliche sind daher der »Grad an Mitwirkung und Beteiligung, welche Reichweite und welchen Einfluss die Kinder- und Jugendparlamente haben; ob [...] auch 'Machtabtretungen' der etablierten Politik« zu beobachten sind.³⁸

Die Bereitschaft Jugendlicher, an politischen Prozessen zu partizipieren, ist also auch in starkem Maße davon abhängig, inwiefern die »erwachsene«, etablierte Politik bereit ist,

²⁹ Für eine Übersicht zu Partizipationsformen von Kindern und Jugendlichen, vgl. Moser 2010, S. 338-341.

³⁰ Hafenecker/Niebling 2008, S. 124; Servicestelle Jugendbeteiligung 2002, S. 4.

³¹ Vgl. Hafenecker/Niebling 2008, S. 133.

³² Vgl. ebd., S. 135.

³³ Burdewieck 2003, S. 234.

³⁴ Vgl. Hafenecker/Niebling 2008, S. 135.

³⁵ Vgl. Burdewieck 2003, S. 111.

³⁶ Vgl. Hafenecker/Niebling 2008, S. 134.

³⁷ Vgl. ebd., S. 139.

³⁸ Vgl. ebd., 2008, S. 125.

materielle Entscheidungsbefugnisse abzugeben oder zumindest Interessen der Jugendlichen regelmäßig in Entscheidungen so zu berücksichtigen, dass für diese auch eine Wirkung ihres politischen Engagements erkennbar ist. »Dies ist nicht nur im Interesse der Kinder und Jugendlichen, sondern auch im Interesse der Erwachsenen, denn die Tatsache, dass sich besonders junge Menschen zunehmend vom politischen System entfremden, ist ein Problem der Erwachsenen und ihrer Politikformen.«³⁹ Die »Responsivität« der konventionellen Gremien wird damit zu einem wesentlichen Merkmal der Qualität von Partizipationsprojekten für Jugendliche.

2.4 Evaluation von Projekten zur politischen Beteiligung Jugendlicher

Folgt man der Annahme, dass Jugendparlamente primär das Ziel haben, Jugendliche durch »absichtsvolle pädagogische Einwirkung«⁴⁰ mit politischen Prozessen und Strukturen repräsentativ-parlamentarischer Systeme vertraut zu machen und zu politischer Partizipation zu motivieren, so lassen sich die entsprechenden Verfahren grundsätzlich in drei Dimensionen bewerten:

1. Es muss geprüft werden, inwiefern es in diesen Verfahren gelingt, Jugendlichen relevantes institutionelles Wissen, also Wissen über die Akteure, Organisationen sowie die formalen Regeln und Strukturen eines politischen Systems oder Subsystems (z.B. eines Landkreises) zu vermitteln.⁴¹ Dabei wird die Frage, ob Jugendliche überhaupt motiviert sind, sich entsprechendes Wissen anzueignen, ebenso relevant sein, wie die Aufbereitung und Vermittlung von Wissen in einer für die Zielgruppe verständlichen und ansprechenden Form.

2. Weiterhin ist von Bedeutung, inwiefern Jugendliche politische Kompetenzen erwerben, die es ihnen erlauben, eigene Interessen zu artikulieren und in politische Prozesse einzubringen. Neben grundlegenden Kompetenzen der Reflektion über die eigene Person und der Gesellschaft bzw. Gemeinschaft in der Jugendliche sich bewegen, sind hier auch die Fähigkeiten, Akteure mit gleichen Interessen zu finden, zu mobilisieren und politische Forderungen in geeigneter Art und Weise zu adressieren, relevant.⁴²

3. Schließlich ist eine wesentliche Frage, ob es in entsprechenden Verfahren gelingt, Jugendliche zu einem nicht nur sporadischen Engagement für politische Themen zu motivieren. Zu prüfen ist also, ob die Partizipationsbereitschaft durch die entsprechenden Verfahren erhöht wird und Jugendliche zukünftig mit einer höheren Wahrscheinlichkeit an politischen Prozessen partizipieren.

Die angeführten drei Dimensionen werden im Kontext mit anderen Faktoren für die vorliegende Evaluation genutzt. Dabei ist klar, dass die Wirkungen in den drei Dimensionen nicht unabhängig voneinander sind und unterschiedlich stark sein können. Möglicherweise kann ein ausgeprägtes institutionelles Wissen dazu führen, dass Jugendliche die

³⁹ Moser 2010, S. 88 f.

⁴⁰ Vgl. Sander 2005, S. 9 f.

⁴¹ Siehe auch die Überlegungen zum Begriff »Politisch-institutionelles Wissen« im Lehrplan für Sozialkunde an Sekundarschulen des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, vgl. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt 2012, S. 12 ff.

⁴² In gewisser Weise umfasst der Begriff der politischen Kompetenz die in den Lehrplänen für das Bundesland Sachsen-Anhalt für die schulische Sozialkunde beschriebenen Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenzen, vgl. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt 2012, S. 12 ff. und 2016, S. 4 ff.

Chancen zur Durchsetzung ihrer Interessen als gering einschätzen und daher auf ein politisches Engagement verzichten. Eine ausgeprägte Partizipationsbereitschaft ohne hinreichende politische Kompetenzen kann dagegen unter Umständen schnell zu Frustrationen führen, weil die vorgebrachten Forderungen nicht in angemessener Form in politische Prozesse eingespeist werden.

Politische Beteiligungsprojekte sind vermutlich dann besonders erfolgreich, wenn es gelingt, Wissen und Kompetenzen der Jugendlichen im Laufe des Projekts in allen drei Dimensionen weiterzuentwickeln. Daher ist es sinnvoll, Beteiligungsprojekte als Phasen politischer Sozialisation zu begreifen, in denen möglichst viele Sozialisationsinstanzen zusammenwirken sollten. Sicherlich notwendig ist eine Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen politischen Gremien und den Schulen. Eine geeignete mediale Begleitung ist notwendig. Empfehlenswert ist es aber auch, über den Einbezug weiterer Akteure und Organisationen, wie zum Beispiel Vereine und Verbände nachzudenken. Auch die Frage, wie und in welcher Form Eltern in entsprechende Projekte einbezogen werden können, stellt sich aus dieser Perspektive.

Schließlich bleibt mit Blick auf das zu evaluierende Projekt eines Jugendkreistags darauf hinzuweisen, dass aufgrund der verfassungsmäßigen Gliederung der kommunalen Verwaltung,⁴³ die Kreise bzw. Landkreise hauptsächlich sog. überörtliche Aufgaben wahrnehmen. Bürgerinnen und Bürger haben, außer bei Angelegenheiten des Straßenverkehrs, in der Regel weniger Kontakt mit der Kreisverwaltung, und typische Wünsche oder Anforderungen an die Verwaltung richten sich eher an die gemeindliche Ebene. Strategische Themen der Kreisentwicklung, Jugendarbeit und -politik, Mobilität und Bildung bieten sich aber für eine politische Beteiligung von Jugendlichen auf der Kreisebene an.

⁴³ Vgl. Artikel 28 des Grundgesetzes sowie für Sachsen-Anhalt Kommunalverfassungsgesetz LSA, insbesondere § 3.

3 Das Pilotprojekt »Planspiel Jugendkreistag«

3.1 Ziele des Projekts

Das »Planspiel Jugendkreistag« war eine Partizipationsofferte, die es Jugendlichen des Landkreises Mansfeld-Südharz ermöglichen sollte, im Rahmen einer praktischen Arbeit und in Zusammenarbeit mit dem Kreistag und der Kreisverwaltung kommunalpolitische Erfahrungen und Kompetenzen zu erwerben. Ziele waren:

1. »Systematisch Bedürfnisse, Ideen und Sichtweisen von Jugendlichen zu aktuellen Fragen der Kreisentwicklung im Landkreis sammeln und in die reale Kreispolitik einbringen
2. Relevante Themen und Fragen der Kreisentwicklung identifizieren, bei denen Verwaltung und Politik (Kreistagsfraktionen) Beratungsleistungen durch junge Menschen suchen
3. Beteiligungsmöglichkeiten, -erfahrungen und -wünsche von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Landkreisebene eruieren und verbreiten
4. Wissen um innovative Konzepte der Jugendbeteiligung in Deutschland stärken sowie konkrete Anwendungsmöglichkeiten für die Kreisebene reflektieren
5. Kommunalpolitische Kompetenzen (Wissen und Fähigkeiten) sowie Kontakte von Jugendlichen stärken und ausbauen,
6. Argumentative Fähigkeiten der Jugendlichen unter realen Bedingungen schulen«⁴⁴

Als ein dialogorientiertes und kooperatives Verfahren versuchte das Projekt, in dessen Mittelpunkt die »Simulation« einer Kreistagsitzung stand, durch das Setzen positiver Erfahrungsanreize junge Menschen zu motivieren, sich spielerisch mit Politik auseinanderzusetzen, sich an politischen Diskussionen zu beteiligen und – bestenfalls – zu langfristigem politischen Engagement anzuregen.⁴⁵ Als Expertinnen und Experten in eigener Sache sollten die Jugendlichen gleichzeitig ihre Perspektiven, Interessen und Vorschläge in die Kreispolitik einbringen.

3.2 Projektorganisation

Die Projektkoordination lag bei der Akademie für lokale Demokratie als Initiatorin des Projekts. Neben der Verwaltung des Landkreises Mansfeld-Südharz waren das Geschwister-Scholl-Gymnasium und die Heinrich-Heine-Sekundarschule in Sangerhausen sowie das Martin-Luther-Gymnasium und die Katharinen-Sekundarschule in Eisleben zentrale Projektpartner. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch Mitarbeiter des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz.

⁴⁴ ALD 2016, S. 9. In der Ausschreibung der Evaluationsleistungen waren zunächst vier Ziele benannt, vgl. ALD 2015.

⁴⁵ Vgl. ALD 2016, S. 7 f.

Als wichtigstes Gremium zur Organisation des Projektablaufs und zur Abstimmung zwischen den Akteuren wurde eine Lenkungsgruppe gegründet. Mitglieder der Lenkungsgruppe waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- der Akademie für lokale Demokratie e.V. (Leipzig),
- der Landkreisverwaltung, hier insbesondere des Jugendamts und des Schul- und Sportamts,
- des Landesschulamts,
- des Kreistags im Landkreis Mansfeld-Südharz,
- des Kreis-Kinder und Jugendring MSH e.V.,
- des Kreisschülerrats,
- des Geschwister-Scholl-Gymnasiums (Sangerhausen),
- des Martin-Luther-Gymnasiums (Eisleben),
- der Katharinen-Sekundarschule (Eisleben),
- und der Hochschule Harz (Halberstadt).

Die insgesamt acht Sitzungen der Lenkungsgruppe fanden in den Räumlichkeiten der Kreisverwaltung des Landkreises in Sangerhausen statt.⁴⁶ Zu Beginn wurde die ALD von ihrem Geschäftsführer Peter Patze-Diordiychuk vertreten, die Projektkoordination übernahm zunächst Mathias Wagner. Im Januar 2016 fand ein Wechsel der Projektkoordination statt, welche dann von Eric Heffenträger übernommen wurde.

Zur Unterstützung der Jugendlichen konnten Mitglieder des Kreistags als Themenpaten gewonnen werden. Die Themenpatinnen und Themenpaten sollten als Sachkundige für ein spezielles Thema den Jugendlichen mit inhaltlichen Hilfestellungen beratend zur Seite stehen.

3.3 Überblick über den Ablauf des Projekts

Zentraler Bestandteil des Projekts waren vier Projektstage, an welchen die Jugendlichen Kommunalpolitik erlebten und im Rahmen einer »Jugendkreistagsitzung« politische Prozesse simulierten. Schwerpunkte dieser vier Tage waren:

1. Das Heranführen an die Arbeitsweise kommunalpolitischer Gremien durch Teilnahme und Beobachtung von Sitzungen,
2. die Erarbeitung einer Beschlussvorlage,
3. das Auseinandersetzen mit Themen weiterer Themengruppen und die Schulung argumentativer Fähigkeiten,
4. die Simulation einer Kreistagsitzung.

Die Lenkungsgruppe legte die Termine der Informationsveranstaltungen und Projektstage sowie wesentliche Eckpunkte zum Projektablauf fest. Bereits zu Beginn des Projekts wurden die ursprünglich geplanten drei Projektstage auf vier Projektstage erweitert und

⁴⁶ Jeweils am 12.08.2015, 02.09.2015, 16.09.2015, 17.09.2015, 01.10.2015, 17.12.2015, 11.02.2016, 02.06.2016.

das Alter der Zielgruppe des Planspiels von zuvor 16-24 Jahren auf 14-15 Jahren (achte und neunte Klassenstufe) herabgesetzt.⁴⁷

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts sollten durch Informationsveranstaltungen in den Schulen gewonnen werden. Weitere Informationen sollten durch das Auslegen von Flyern und das Anbringen von Plakaten erfolgen. Darüber hinaus wurde das Planspiel durch Hinweise auf den Internetseiten und im Amtsblatt des Landkreises Mansfeld-Südharz bekannt gemacht.

Jede teilnehmende Schule sollte mindestens zehn Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen acht oder neun entsenden. Je Schule sollte eine Lehrkraft zur Betreuung der Jugendlichen zur Verfügung stehen und die schulinterne Koordination übernehmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten für die Projekttag vom Unterricht freigestellt oder die Teilnahme am Projekt als Teil des Unterrichts durchgeführt werden. Aufgrund einer zu geringen Anzahl von interessierten Jugendlichen beendete die HHS in Sangerhausen nach dem zweiten Projekttag die Mitarbeit im Projekt.

Aufgrund von Änderungen des Projektdesigns und -verlaufs wurde der Evaluationsauftrag inhaltlich angepasst. Es wurde vereinbart, dass die erste von der Projektkoordination durchgeführte Befragung der Jugendlichen zu relevanten Themenfeldern durch die Hochschule Harz ausgewertet werden sollte. Die Ergebnisse wurden dann am 14.12.2015 der Lenkungsgruppe präsentiert. Die Festlegung der Themenfelder folgte den aus der Befragung erkennbaren Präferenzen der Schülerinnen und Schüler. Dabei wurde nach dem Prinzip »Schule = Fraktion = Thema« vorgegangen: Die teilnehmenden Jugendlichen jeder Schule bildeten gemeinsam eine Fraktion⁴⁸ und jede Fraktion widmete sich jeweils einem Thema. Nach der Absage der HHS wurde das freigewordene Thema vom MLG übernommen, das so im weiteren Projekt auch mit zwei Fraktionen vertreten war.

3.4 Die Online-Plattform »www.planspiel-jugendkreistag.de«

Für die Kommunikation zwischen Jugendlichen, Lehrerinnen und Lehrern, Themenpatinnen und Themenpaten sowie dem Projektkoordinator richtete die ALD eine Internetpräsenz unter www.planspiel-jugendkreistag.de ein.⁴⁹ Die Plattform bot verschiedene Funktionalitäten wie Filesharing, Chats, Kalenderfunktionalitäten, Kontaktverwaltung und personalisierbare Profilseiten.

Mit dem Login auf www.planspiel-jugendkreistag.de gelangten die Teilnehmer direkt in den personalisierten Bereich ihrer Fraktion und konnten Dokumente hoch- sowie herunterladen. Ebenfalls konnten Diskussionen zu den eigenen Themen und denen der anderen Fraktionen gestartet werden. Die Dokument- und Diskussionsbereiche waren eindeutig nach jeweiliger Fraktion abgetrennt, sodass eine irreführende oder versehentliche Vermischung von Diskussionen und Inhalten nicht stattfinden konnte. Bei Interesse konnte individuell zu einer anderen Fraktion gewechselt und dortiger Diskussionsstand

⁴⁷ Grund hierfür waren die anstehenden Abiturprüfungen mit Vorbereitungsphase.

⁴⁸ Der Begriff »Fraktion« wird hier auch synonym zu dem Begriff »Themengruppe« gebraucht. Jede Fraktion stand für ein spezifisches Thema.

⁴⁹ Siehe auch Screenshots in Anlage II.

sowie entsprechende Unterlagen eingesehen werden. Dies ermöglichte einen transparenten Zugang aller Teilnehmer zu allen auf der Plattform verfügbaren Informationen.

3.4 Durchführung der Projektstage

3.4.1 Informationsveranstaltungen an Schulen

Die Projektkoordination der ALD stellte gemeinsam mit Beschäftigten des Landkreises Mansfeld-Südharz zwischen Oktober und Dezember 2015 Inhalt, Aufbau und Ablauf des Planspiels den Jugendlichen zunächst an vier Schulen des Landkreises vor: Am 26.10.2015 an der Heinrich-Heine-Schule (Sangerhausen), 02.11.2015 am Martin-Luther-Gymnasium (Eisleben), 06.11.2015 am Geschwister-Scholl-Gymnasium (Sangerhausen) und am 17.12.2015 an der Katharinen-Sekundarschule (Eisleben). In diesen ersten Informationsveranstaltungen wurde außerdem ein von der ALD erstellter Fragebogen⁵⁰ an die Jugendlichen verteilt, mit dem erhoben werden sollte, welche Themenfelder die Jugendlichen interessierten und zu welchen Themenbereichen sie im Projekt arbeiten wollten.

Insgesamt wurden 273 Fragebögen abgegeben, die – außerhalb des eigentlichen Evaluationsauftrages – vom Evaluationsteam der Hochschule Harz digitalisiert und ausgewertet wurden. Für die Themenfelder »Zugang zu Internet«, »Gesundheit« und »Freunde/Familie« war das Interesse der Jugendlichen insgesamt am stärksten. Die Auswertung nach Schulen ergab für die GSG das höchste Interesse am Themenfeld »Rassismus«, für das MLG zu »Mobilität« und für die KS zum Themenfeld »Umwelt«. Für die Schülerinnen und Schüler der HHS erwies sich das Themenfeld »Bildung/Beruf/Ausbildungschancen« als das interessanteste.

3.4.2 Projekttag 1: Besuch der Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Um den Jugendlichen erste Einblicke in die Arbeit und Funktionsweise der Kreisgremien zu geben, sollten sie zunächst an einer Kreistags- und Ausschusssitzung teilnehmen. Die Sitzungen finden jedoch grundsätzlich außerhalb der regulären Unterrichtszeiten statt und standen in Konkurrenz zu anderen Aktivitäten der teilnehmenden Jugendlichen. Aufgrund der kaum koordinierbaren zeitlichen Wünsche legte die Lenkungsgruppe eine Ausschusssitzung fest, zu deren Besuch die Jugendlichen gebeten wurden. Diese Sitzung des Jugendhilfeausschusses fand dann am 14.12.2015 um 16:00 Uhr in der Aula des Martin-Luther-Gymnasiums in Eisleben statt. Zehn Jugendliche und eine Lehrkraft nahmen teil. Darüber hinaus wurde der Besuch einer Sitzung des Schulausschusses am 17.11.2015 und der Kreistagsitzung am 09.03.2016 angeboten.

⁵⁰ Siehe Anlage III.

3.4.3 Projekttag 2: Themenfindung

Im Januar und Februar 2016 fand in jeder Schule eine zweite Informationsveranstaltung für die tatsächlich am Projekt teilnehmenden Jugendlichen statt. Wie bereits berichtet, beendete die HHS zu diesem Zeitpunkt die Mitwirkung im Projekt. Aus den verblieben drei Schulen beteiligten sich insgesamt 52 Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe des MLG (Eisleben), des GSG (Sangerhausen) und der neunten Jahrgangsstufe der KS (Eisleben).

Den Jugendlichen wurde zunächst das Ergebnis der Befragung zum Interesse an den Themenfeldern vorgestellt. Dann wurde das gewählte Thema in einer Diskussion konkretisiert. Dabei brachten die Themenpaten teilweise vorbereitete Vorschläge ein. Abschließend wurde über die Themenstellungen abgestimmt, wobei die in **Abbildung 2** dargestellten Themen jeweils mit Mehrheiten für das weitere Vorgehen festgelegt wurden.

Abbildung 2: Konkretisierung der Themen

Projektschule	Themenfeld	Thema
Katharinen-Sekundarschule	Umwelt- und Tierschutz	Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schule zur Förderung regenerativer Energien
Geschwister-Scholl-Gymnasium	Rassismus und Toleranz	Errichtung einer Begegnungsstätte für minderjährige Flüchtlinge im Landkreis
Martin-Luther-Gymnasium	Mobilität und Internet (eMobilität)	MLG1) Änderung der Standards der Schülerbeförderung im Landkreis MLG2) Errichtung eines Internet-Hotspots in der Innenstadt von Eisleben zur Belebung des Tourismus
Heinrich-Heine-Sekundarschule	Bildung und Ausbildungschancen	- entfallen -

Quelle: Eigene Darstellung.

Unterstützt von den Themenpatinnen und Themenpaten grenzten die Jugendlichen in dieser Veranstaltung die identifizierten Themenfelder ein, konkretisierten ihre Ideen und setzten sich mit der Erarbeitung einer entsprechenden Beschlussvorlage auseinander. Bis zur Durchführung des 3. Projekttags oblag die weitere inhaltliche Vorbereitung der Themen den Jugendlichen gemeinsam mit ihren Lehrkräften.

3.4.4 Projekttag 3: Delegiertenversammlung

Am dritten Projekttag konnten sich alle Schülerinnen und Schüler, die begleitenden Lehrkräfte sowie die Themenpatinnen und Themenpaten im Rahmen einer sogenannten Delegiertenversammlung kennenlernen. Die Veranstaltung fand am 23.03.2016 von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr in der Aula der Kreisverwaltung in Sangerhausen statt und wurde von der Landrätin Dr. Angelika Klein eröffnet. Im Anschluss wurden die Aufgaben und Funktionen der Landkreisverwaltung vorgestellt. Die zuvor im Rahmen des Schulunterrichts erarbeiteten Positionen und Beschlussvorlagen wurden vorgestellt und diskutiert. Im Rotationsprinzip wechselten dabei die Themenpatinnen und -paten durch alle Fraktionen und halfen bei der Weiterentwicklung der Beschlussvorlagen. Die Jugendlichen diskutierten die Vorlagen in einem Zeitfenster von jeweils 45 Minuten und erarbeiteten eine fraktionseigene Position sowie Änderungsanträge.

In den Pausen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich an Informationsständen über Parteien, deren Positionen und deren Arbeit im Kreistag des Landkreises Mansfeld-Südharz zu informieren. Die Parteien »Die Linke.« und »Freie Bürger Mitteldeutschlands« sowie der Kreis-Kinder- und Jugendring Mansfeld-Südharz waren bei dieser Veranstaltung vertreten.

Am Ende der Veranstaltung erläuterte die Projektkoordination den Ablauf des vierten Projekttags und die notwendigen Arbeiten zur Vorbereitung, die im Schulunterricht gemeinsam mit den betreuenden Lehrkräften aber auch als Hausaufgaben erledigt werden sollten.

3.4.5 Projekttag 4: Jugendkreistagsitzung

Am 07.04.2016 fand von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr im Tagungssaal der Mammuthalle in Sangerhausen die Simulation einer (Jugend-)Kreistagsitzung statt. Neben den Jugendlichen und den begleitenden Lehrkräften waren die Landrätin, ihre Stellvertreterin sowie die Kämmerin, der Leiter des Jugendamts, die Leiterin des Schulamtes und weitere Beschäftigte des Landkreises anwesend. Die Leitung der Sitzung übernahm der Vorsitzende des Kreistags Norbert Born. Unter den Gästen waren örtliche Abgeordnete des deutschen Bundestags, Schulleitungen sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Parteien. Der damalige Kultusstaatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Jan Hofmann richtete ein Grußwort an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Kreistags und einem Vortrag zu Organisation und Aufgaben der Kreisverwaltung wurden die Tagesordnungspunkte durchgearbeitet (vgl. Anlage I). Jugendliche aus den Fraktionen stellten die erarbeiteten Beschlussvorlagen vor, die anschließend diskutiert wurden. Insbesondere zum Thema »Errichtung eines Internet-Hotspots« wurden mehrere Änderungsanträge eingebracht. Letztlich wurden an diesem Tag alle Beschlussvorlagen von den jugendlichen Delegierten mehrheitlich angenommen. Von mehreren Vertretern aus Kreistag und Kreisverwaltung gab es Zusagen, die gefassten Beschlüsse zu prüfen. Allerdings wurde kein konkretes, verbindliches Verfahren für diese Prüfung festgelegt.

3.6 Nachbereitung und Auswertung

Am 02.06.2016 fand ein abschließendes Treffen der Lenkungsgruppe statt, zu welchem das von der Projektkoordination erstellte Video⁵¹ zum »Planspiel Jugendkreistag« präsentiert werden konnte. Im Mittelpunkt des Treffens stand die Präsentation der Ergebnisse aus den quantitativen Befragungen zur Evaluation. Außerdem wurden Erfahrungen ausgetauscht, Verbesserungswünsche der Jugendlichen diskutiert und die Bearbeitungsstände der am Projekttag 4 abgestimmten Beschlüsse wurden zusammengetragen. Das weitere Vorgehen der Evaluation und die Verbreitung der Ergebnisse wurden ebenfalls besprochen. Zudem wurde die Möglichkeit der dauerhaften Einrichtung einer jugendlichen Beteiligungsmöglichkeit im Rahmen eines Jugendforums erläutert.

Unter dem Titel »Von der Simulation in die Wirklichkeit«⁵² fand am 15.08.2016 im Rathaus der Stadt Halle (Saale) eine öffentliche Tagung mit Workshops⁵³ zur Dissemination der Projektergebnisse statt. Nach der Eröffnung durch die Landrätin Frau Dr. Klein wurden die Evaluationsergebnisse präsentiert, die Methode des Planspiels reflektiert und in Workshops zu verschiedenen Aspekten von Jugendbeteiligung diskutiert. An der Veranstaltung nahmen insgesamt ca. 50 Personen aus verschiedenen kommunalen Verwaltungen, der Politik sowie der Bildungs-, Jugend- und Sozialarbeit teil.

⁵¹ Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch/IMqHB7th570>, Stand 02.09.2016.

⁵² Siehe Tabelle 1 »Einladung zur Konferenz« und »Veröffentlichung nach der Konferenz«

⁵³ Am 15.08.2016 von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Rathaussaal Halle/Saale.

4 Evaluationsdesign

4.1 Ziele der Evaluation und Operationalisierung

Evaluationen können grundsätzlich drei verschiedene Funktionen erfüllen: Sie können Wirkungen und das Erreichen formulierter Ziele kontrollieren, sie können Erfahrungen erheben und aufbereiten, um Lernprozesse zu initiieren und sie können Grundlage für eine Berichterstattung an Sponsoren oder Förderer sein und damit der Legitimation von Maßnahmen oder Programmen dienen.⁵⁴ Die vorliegende Evaluation des »Planspiels Jugendkreistag« sollte alle drei Funktionen erfüllen und hat daher sowohl einen begleitenden und formativen Teil als auch einen summativen Teil.⁵⁵

Die bereits dargestellten sechs Projektziele (vgl. Kapitel 3.1) beziehen sich auf unterschiedliche Wirkungsebenen. Ziel 1, »systematische Sammlung von Bedürfnissen Jugendlicher und Einbringung in die Kreispolitik«, und Ziel 2, »Identifizierung relevanter Themen zur Kreisentwicklung, bei denen Bedarf nach Beratung durch Jugendliche besteht«, fokussieren eine Verbesserung der politischen Prozesse durch die Partizipation Jugendlicher. Ziel 3, »Beteiligungsmöglichkeiten, -erfahrungen und -wünsche Jugendlicher aus Landkreisebene eruieren«, adressiert ebenfalls Aspekte des politischen Prozesses, jedoch auch die jugendliche Partizipationsbereitschaft. Ziel 5, »kommunalpolitische Kompetenzen Jugendlicher stärken«, und Ziel 6, »argumentative Fähigkeiten schulen«, fokussieren Dimensionen der politischen Partizipation Jugendlicher. Ziel 4, »Wissen um innovative Konzepte der Jugendbeteiligung stärken«, ist im Wesentlichen ein Disseminationsziel, das mit der Durchführung einer öffentlichen Abschlussveranstaltung mit Workshops erreicht werden sollte.⁵⁶

Für die Evaluation wurden daher Wirkungen auf insgesamt drei Zielfeldern untersucht:

1. Politikfähigkeit: Evaluiert wurde hierzu, ob durch das Planspiel die Partizipationswahrscheinlichkeit von Jugendlichen erhöht wurde. Dabei wurden die in Kapitel 2.3 dargestellten Dimensionen »Institutionelles Wissen«, »Politische Kompetenz« und »Partizipationsbereitschaft« gemessen und bewertet.
2. Qualität des politischen Prozesses: Hier wurde evaluiert, ob es gelungen ist, jugendspezifische Themen in den politischen Prozess einzubringen und spezifisches Wissen von Jugendlichen für den politischen Prozess zu nutzen.
3. Dissemination: Hier wurde die überregionale Wirkung des Planspiels bewertet.

Auf den Zielfeldern 1 und 2 wurde dabei jeweils zwischen einer inhaltlichen Ebene, also der Frage, ob eine Wirkung spezifisch in dem durchgeführten Planspiel realisiert wurde, und der methodischen Ebene, also der Frage, ob die im Projekt gewählte Vorgehensweise grundsätzlich geeignet ist, eine Wirkung in ähnlichen Projekten zu realisieren, unterschieden.

Als inhaltliche Grundlage für die Evaluation ergab sich damit die in [Abbildung 3](#) dargestellte Systematik.

⁵⁴ Vgl. Nuissl 2010, S. 82 ff.; Stockmann/Meyer 2014, S. 26 f.

⁵⁵ Vgl. Stockmann/Meyer 2014, S. 84 f.

⁵⁶ Vgl. ALD 2015, S. 2.

Abbildung 3: Zielfelder und Ebenen der Evaluation

Zielfeld	Inhaltliche Ebene	Methodische Ebene
Politikfähigkeit	Ist es gelungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ das institutionelle Wissen ▪ die politische Kompetenz ▪ die Partizipationsbereitschaft von Jugendlichen zu verbessern? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind die gewählten Vorgehensweisen zur Erreichung der inhaltlichen Ziele geeignet? ▪ Welche Verbesserungspotenziale sind erkennbar?
Qualität des politischen Prozesses	Ist es gelungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ jugendspezifische Probleme zu erkennen und ▪ spezielles Wissen von Jugendlichen für den politischen Prozess zu nutzen? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sind die gewählten Vorgehensweisen zur Erreichung der inhaltlichen Ziele geeignet? ▪ Welche Verbesserungspotenziale sind erkennbar?
Dissemination	Wie ist die überregionale Wirkung des Projekts einzuschätzen?	Wie kann die Wirkung und Nachhaltigkeit von Beteiligungsprojekten verbessert werden?

Quelle: Eigene Darstellung.

Zur Abstimmung der Evaluationen mit der Projektkoordination und der Lenkungsgruppe wurden zunächst Leitfragen für die Evaluation formuliert:

1. Bewerten Jugendliche Politik nach dem Projekt anders?
2. Nimmt das Interesse der Jugendlichen an Politik zu?
3. Wie verändert sich die Bereitschaft der Jugendlichen, sich politisch zu engagieren?
4. Verstehen die Jugendlichen politische Prozesse besser?
5. Steigt die Legitimität politischer Entscheidungen aus Sicht der Jugendlichen?
6. Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich für eine zukünftige Durchführung von Planspielen?
7. Welche Handlungsempfehlungen ergeben sich für eine zukünftige Evaluation von Planspielen?

Zur Durchführung der konkreten Evaluationsmaßnahmen sind dann für die Ebenen der Zielfelder Aussagen, Fragen und Beobachtungsaufgaben entwickelt worden, die in Befragungen mit Online-Medien und Papierfragebögen, leitfadengestützten Interviews sowie teilnehmenden Beobachtungen zur Datenerhebung genutzt wurden. Die Fragebögen und Leitfadeninterviews finden sich in Anlage III bis Anlage VIII.

Evaluierbare Ziele des Projekts müssen mit Blick auf das im dritten Kapitel skizzierte, von der Finanzierung des Projekts bestimmte Vorgehen formuliert werden. Bei Durchführung von vier Projekttagen und den beschriebenen, komplexen und kaum direkt beeinflussbaren Zielfeldern ist eine umfangreiche Entwicklung von Kompetenzen oder gar eine Veränderung von Einstellungen kaum zu erwarten. In erster Linie stellt sich daher die Frage, ob Wirkungen in den genannten Zielfeldern und auf den skizzierten Ebenen überhaupt messbar bzw. plausibel feststellbar sind.

4.2 Genutzte Evaluationsmethoden

Für die Beantwortung der Evaluationsleitfragen wurde ein Mixed-Methods-Ansatz⁵⁷ gewählt, mit dem quantitativ und qualitativ nutzbare Daten erhoben wurden. Im Einzelnen wurden folgende Methoden genutzt:

1. Es wurden teilnehmende und offene Beobachtungen⁵⁸ durch die Verfasser und weitere wissenschaftliche Beschäftigte des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz durchgeführt. Dabei wurden alle oben angeführten Projekttag und drei von insgesamt vier, im Evaluationszeitraum durchgeführten Sitzungen⁵⁹ der Lenkungsgruppe besucht, wobei die Beobachterinnen und Beobachter in unterschiedlicher Intensität in die Abläufe dieser Veranstaltungen eingebunden waren.⁶⁰ Die Beobachtungen erfolgten teilweise frei, teilweise auf Basis von Beobachtungsaufgaben und wurden entweder während oder nach den Veranstaltungen protokolliert. Erhebungsverzerrungen waren aufgrund von Erwartungshaltungen und der teilweise aktiven Teilnahme der Beobachterinnen und Beobachter möglich, weshalb insbesondere die Jugendkreistagsitzung und die Abschlusstagung von drei Personen beobachtet wurden.
2. Zu verschiedenen Zeitpunkten wurden Befragungen mit standardisierten Fragebögen durchgeführt, sowohl mit Papierformularen als auch mit elektronischen Befragungstools via Internet. Die ursprüngliche Idee, die Jugendlichen ausschließlich mit Online-Fragebögen zu befragen, wurde recht schnell verworfen, weil sich bereits früh zeigte, dass mit Online-Verfahren keine ausreichende Beteiligung zu realisieren sein würde. Bereits in den ersten Diskussionen mit den Jugendlichen gab es Hinweise auf eine mangelnde Verfügbarkeit von Endgeräten und ungenügendem Internetzugang in Teilen der Region. Nach Angaben der Projektkoordination war auch die Nutzung der Online-Plattform gering und Diskussionen in den Online-Foren blieben komplett aus. So wurden Befragungen überwiegend in Papierform durchgeführt und die Daten dann zur Auswertung digitalisiert.

Genutzt wurde zum einen ein »Gesamtfragbogen«⁶¹ der mit wenigen Veränderungen⁶² an den Projekttagen 2, 3 und 4 eingesetzt wurde, um Rückmeldungen der Jugendlichen zu den Dimensionen »Einstellungen zu Politik und politisches Verhalten«, »Kommunalpolitische Kenntnisse«,

⁵⁷ Vgl. Tashakkori/Teddlie 2010; Kuckartz 2014; Kelle 2014; Mayring/Fenzl 2014, S. 551; Flick 2014, S. 418; Bortz/Döring 2006, S. 202 ff; Häder 2006, S. 116.

⁵⁸ Vgl. Lamnek/Krell 2010, S. 511; Bortz/Döring 2006, S. 316.

⁵⁹ Vor Beginn des Evaluationszeitraums hatten bereits vier Sitzungen der Lenkungsgruppe stattgefunden.

⁶⁰ Lamnek/Krell 2010, S. 511; vgl. Atteslander 2010, S. 92 ff.

⁶¹ Vgl. Reinecke 2014, S. 602, 608; Atteslander 2010, S. 143 f.

⁶² Fragebogen 3a, 3b und 3c. Der Fragebogen 3c an Projekttag 4 wurde auf 13 wesentliche Fragen reduziert. Auch wurden mit »Ja« oder »Nein« die Antwortoptionen einiger Wissensfragen geändert, um abschließend eindeutige Ergebnisse zu erhalten. Der inhaltliche Charakter jeweiliger Fragen wurde dabei jedoch beibehalten.

»Kommunalpolitische Fähigkeiten« und »Spezifische Kenntnisse zu institutionellen Strukturen des Landkreises Mansfeld-Südharz« zu erheben. Der Fragebogen enthält 43 Aussagen⁶³ die mit einer Likert-Skala⁶⁴ bewertet werden konnten⁶⁵ sowie 11 offene Fragen. Die Teilnahme an der Befragung war anonym und freiwillig. Es gab keine Pflichtfragen, sodass nicht zwangsläufig auf die Behauptungen geantwortet werden musste und nicht gegebene Antworten eindeutig als Nicht-Teilnahme an entsprechenden Fragen zu identifizieren waren. Nach Projekttag 4 wurde eine Online-Abschlussbefragung durchgeführt, um das allgemeine Feedback der jugendlichen Teilnehmer zum Pilotprojekt zu erfassen. Verschiedene Besonderheiten bei Befragungen von Kindern und Jugendlichen wurden dabei berücksichtigt.⁶⁶

3. Schließlich wurden verschiedene leitfadengestützte Interviews⁶⁷ durchgeführt, mit denen teilweise zusätzliche Informationen erhoben, teilweise aber auch Ergebnisse aus Beobachtungen und Befragungen überprüft und vertieft wurden.⁶⁸ Im Rahmen der Interviews wurden gezielt auch evaluationsrelevante Einschätzungen der Interviewten eingeholt und die ersten Eindrücke des Evaluationsteams der Hochschule Harz gezielt überprüft.⁶⁹

⁶³ Vgl. Krebs/Menold 2014, S. 426.

⁶⁴ Skala: »trifft nicht zu« / »trifft eher nicht zu« / »teils teils« / »trifft eher zu« / »trifft voll zu«.

⁶⁵ Bortz/Döring 2006, S. 224.

⁶⁶ Vgl. Heinen/König 2014.

⁶⁷ Vgl. Lamnek/Krell 2010, S. 337ff; Bortz/Döring 2006, S. 314.

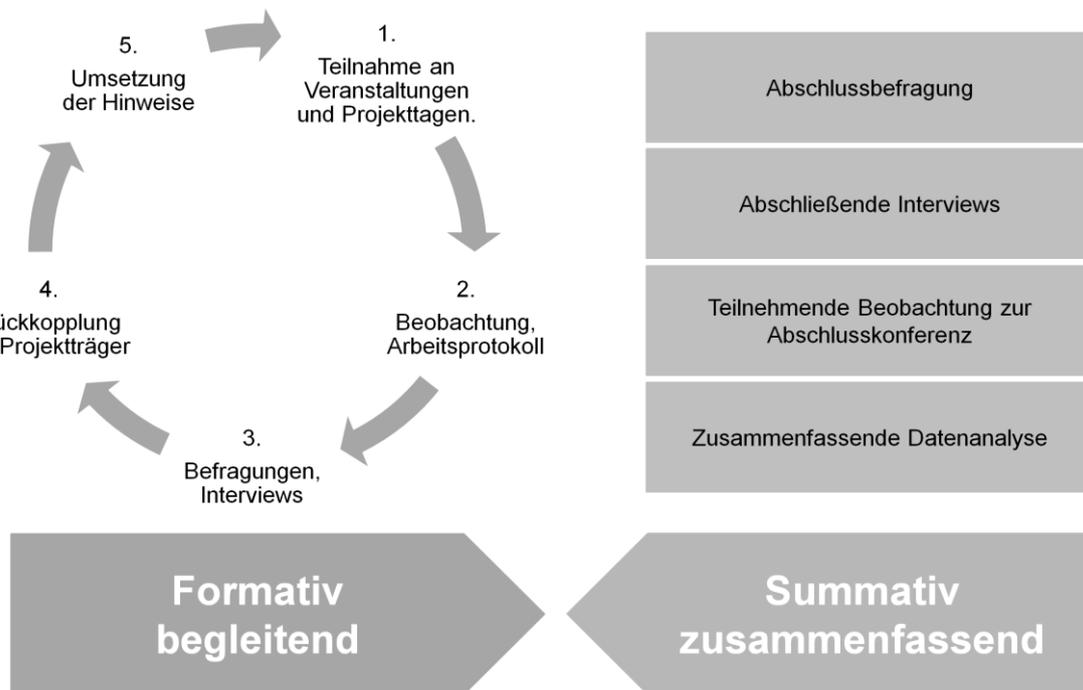
⁶⁸ Vgl. Atteslander 2010, S. 141 f.

⁶⁹ Vgl. Lüders 2006.

4.3 Vorgehen zur Evaluation

Die konkreten Evaluationsmaßnahmen wurden über den gesamten Zeitraum des Projekts durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluationsmaßnahmen wurden der Projektkoordination und der Lenkungsgruppe kontinuierlich berichtet, jeweils verbunden mit Vorschlägen zum weiteren Projektablauf, wie auch zur Optimierung der nächsten Evaluationsmaßnahmen. Abbildung 4 zeigt schematisch das Vorgehen.

Abbildung 4: Vorgehen zur Evaluation



Quelle: Eigene Darstellung.

Zu den Projekttagen 1 bis 4 wurden jeweils teilnehmende Beobachtungen sowie Befragungen der Jugendlichen mit Papierfragebögen durchgeführt. Zur Auswertung des Gesamtprojekts wurde nach dem vierten Projekttag eine Online-Befragung der Jugendlichen durchgeführt. Zur summativen Evaluation wurden weiterhin nach Abschluss der Projekttag Interviews mit zwei Jugendlichen, einem Lehrer und einer Lehrerin, sowie mit einer Vertreterin der Politik und einem Vertreter der Verwaltung und der Projektkoordination durchgeführt. Für die Abschlussveranstaltung fand ebenfalls eine teilnehmende Beobachtung statt. Abbildung 5 gibt einen Überblick über alle Evaluationsmaßnahmen und die genutzten Instrumente.

Abbildung 5: Ablauf Pilotprojekt und Evaluationsmaßnahmen

		Projektabschnitt	Evaluationsmaßnahmen im Detail	Durchführungsebene: prozessbegleitende Evaluation (formativ)
2015	Nov.	Informationsveranstaltungen für Zielgruppe	- TB1 - J1 - Feedbackgespräch mit Projektkoordination	
	Dez.	Projekttag 1: Besuch einer Sitzung	- TB2 - J2 - Feedbackgespräch mit Projektkoordination	
		Sitzung der Lenkungsgruppe	- TB3 - Feedbackgespräch mit Projektkoordination	
2016	Jan./Feb.	Projekttag 2: Informationen für Projektteilnehmer	- TB4, TB5, TB7 - J3 - Feedbackgespräch mit Projektkoordination	
		Sitzung der Lenkungsgruppe	- TB6 - Feedbackgespräch mit Projektkoordination	
	Mrz.	Projekttag 3: Delegiertenversammlung	- TB8, TB9 - J4 - Feedbackgespräch mit Projektkoordination	
	Apr.	Projekttag 4: Simulation einer Sitzung des Jugendkreistages	- TB10, TB11, TB12 - J5 - Feedbackgespräch mit Projektkoordination	
	Mai-Aug.	Nachbereitung	- J6 - IJ 1, IJ 2, IL 1, IL 2, IVw, IPol, IPk	
		Abschlussstagung mit Workshops	- TB13, TB14, TB15	

Legende zur Inventarisierung

- TB = Teilnehmende Beobachtung
- J1 bis J6 = Befragungen der Jugendlichen (online/paper)
- IJ = Interview mit Jugendlichen
- IL = Interview mit Lehrern
- IVw = Interview Mitglied Verwaltung
- IPol = Interview Mitglied Politik
- IPk = Interview Projektkoordination

Quelle: Eigene Darstellung

4.3 Beteiligung, Datenbestand und Auswertung

Tabelle 2 zeigt die Rücklaufquoten für die durchgeführten Befragungen der Jugendlichen. Da die Fragebögen in den jeweiligen Veranstaltungen verteilt, von den Jugendlichen ausgefüllt und wieder eingesammelt wurden, konnte überwiegend eine hohe Rücklaufquote realisiert werden.

Wie bereits angedeutet, zeichnete sich ab, dass elektronische Befragungen einen wesentlich geringeren Rücklauf bringen würden. Dies wurde durch die Beteiligung an der elektronischen Befragung J6 bestätigt, die aber dennoch in einem relevanten Umfang Ergebnisse lieferte.

Tabelle 2: Inventarisierung und Rücklaufquoten Befragungen

Aktivität	Datum	Inventar- Abk.	Fragebo- gen	N	Rücklauf/ Quote	
Erste Informationsveranstaltungen	Nov.-Dez. 2015	J1	1 (paper)	273	273	100 %
Projekttag 1: Sitzung des Jugendhilfeausschusses	14.12.2015	J2	2 (paper)	10	5	50 %
Projekttag 2: Informationen für Projektteilnehmer	Jan.-Feb. 2016	J3	3a (paper)	52	51	98 %
Projekttag 3: Delegiertenversammlung	23.03.2016	J4	3b (paper)	52	48	92 %
Projekttag 4: Jugendkreis-tagsitzung	07.04.2016	J5	3c (paper)	52	50	96 %
Abschlussbefragung	07.04. – 15.04.2016	J6	4 (online)	52	23	44 %

Quelle: Eigene Darstellung.

Die in Papierform erhobenen Daten wurden zur Weiterverarbeitung digitalisiert. Alle Daten wurden quantitativ, Freitexte auch qualitativ ausgewertet. Insgesamt ist der Datenbestand als gut anzusehen, auch wenn aus motivationalen und inhaltlichen Gründen die Fragebögen für die als Längsschnitt-Erhebung angelegten Befragungen J3, J4 und J5 leicht modifiziert wurden.

Tabelle 3 gibt einen Überblick über die durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen. Die Beobachtungsprotokolle liegen schriftlich vor und wurden qualitativ ausgewertet.

Tabelle 3: Übersicht teilnehmende Beobachtungen

Aktivität	Datum	Inventar- Abk.	durchge- führt von
Erste Informationsveranstaltung	06.11.2015	TB1	MF
Projekttag 1: Sitzung des Jugendhilfeausschusses	14.12.2015	TB2	MF
Lenkungsgruppe	17.12.2015	TB3	MF
Projekttag 2: Informationen für Pro- jektteilnehmer	21.01.2016	TB4	MF
	11.02.2016	TB5	MF
Lenkungsgruppe	11.02.2016	TB6	MF
Projekttag 2: Informationen für Pro- jektteilnehmer	12.02.2016	TB7	MF
Projekttag 3: Delegiertenversamm- lung	23.03.2016	TB8	TS
	23.03.2016	TB9	MF
Projekttag 4: Jugendkreistagsitzung	07.04.2016	TB10	JW
	07.04.2016	TB11	TS
	07.04.2016	TB12	MF
Abschlussstagung mit Workshops	15.08.2016	TB13	MSZ
	15.08.2016	TB14	JW
	15.08.2016	TB15	MF

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Erkenntnisse aus den teilnehmenden Beobachtungen wurden zunächst thesengenerierend⁷⁰ und später auch thesenüberprüfend eingesetzt.

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die durchgeführten Interviews. Die Interviews wurden aufgezeichnet und auszugsweise transkribiert.

⁷⁰ Vgl. Kelle 2014, S. 161; Mayring/Fenzl 2014, S. 545; Atteslander 2010, S. 28.

Tabelle 4: Übersicht durchgeführte Interviews

Interviewpartner/in	Datum	Inventar-Abk.	durchgeführt von
Jugendliche	21.06.2016	IN1	MF
Jugendlicher	21.06.2016	IN2	MF
Lehrer	21.06.2016	IN3	MF
Politik	05.07.2016	IN4	MF
Lehrerin	20.07.2016	IN5	MF
Verwaltung	29.07.2016	IN6	MF
Projektkoordination	03.08.2016	IN7	MF

Quelle: Eigene Darstellung.

Erkenntnisse aus den Interviews wurden einerseits zur Reflektion und Absicherung der während des Projekts entwickelten und gesammelten Hypothesen und andererseits für die abschließenden Bewertungen im Rahmen der summativen Evaluation genutzt.

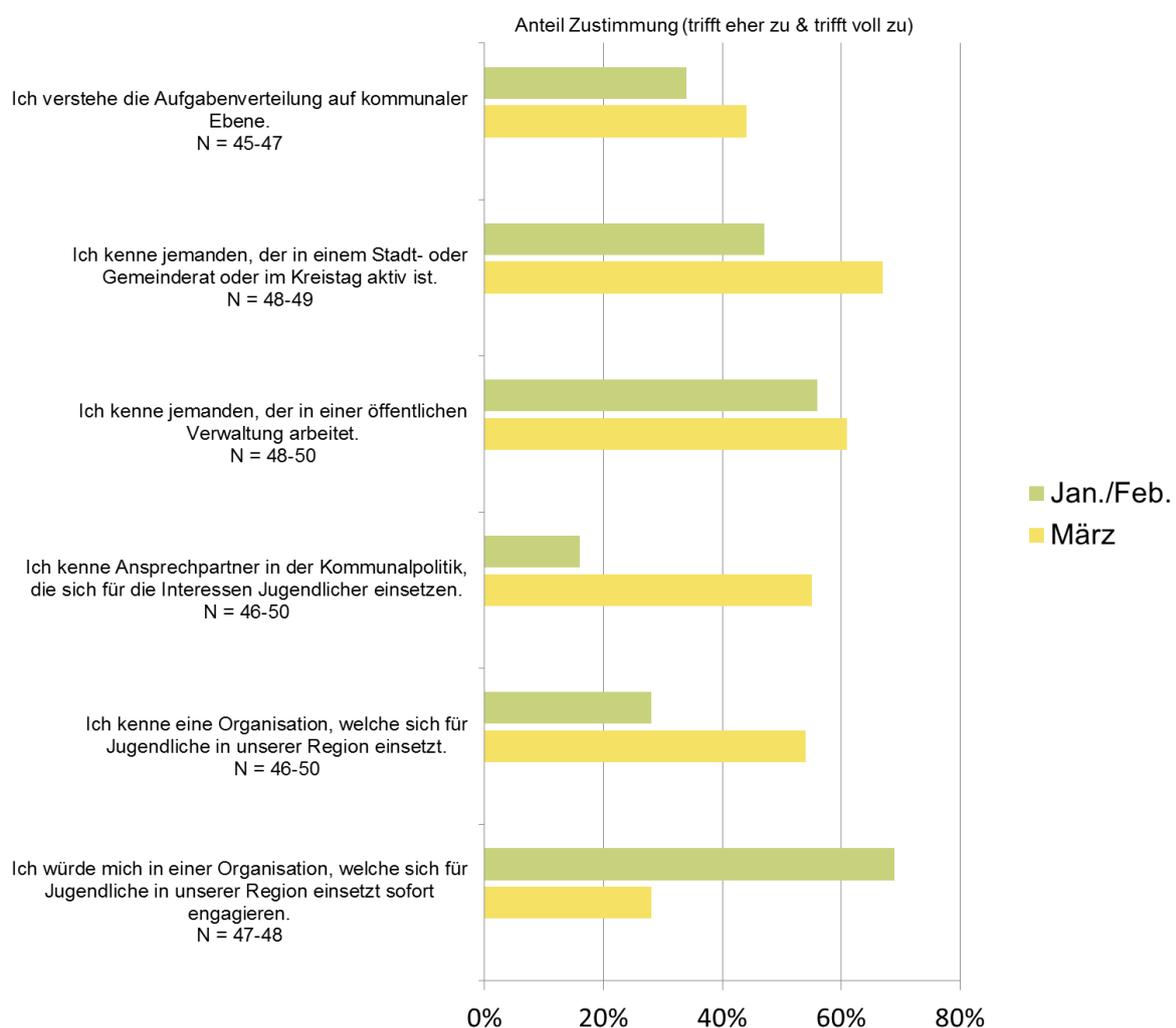
5 Ergebnisse der Evaluation

5.1 Auswirkungen des Projekts auf die Politikfähigkeit der Jugendlichen

5.1.1 Institutionelles Wissen

Im Zielfeld Politikfähigkeit wurde evaluiert, welche Auswirkungen das Projekt auf das institutionelle Wissen, die politische Kompetenz und die Partizipationsbereitschaft der Jugendlichen hatte. **Abbildung 6** zeigt wesentliche Ergebnisse der Befragungen J3 (nach Projekttag 2) J4 (Projekttag 3).

Abbildung 6: Ergebnisse der Befragung J3 und J4



Quelle: Eigene Darstellung.

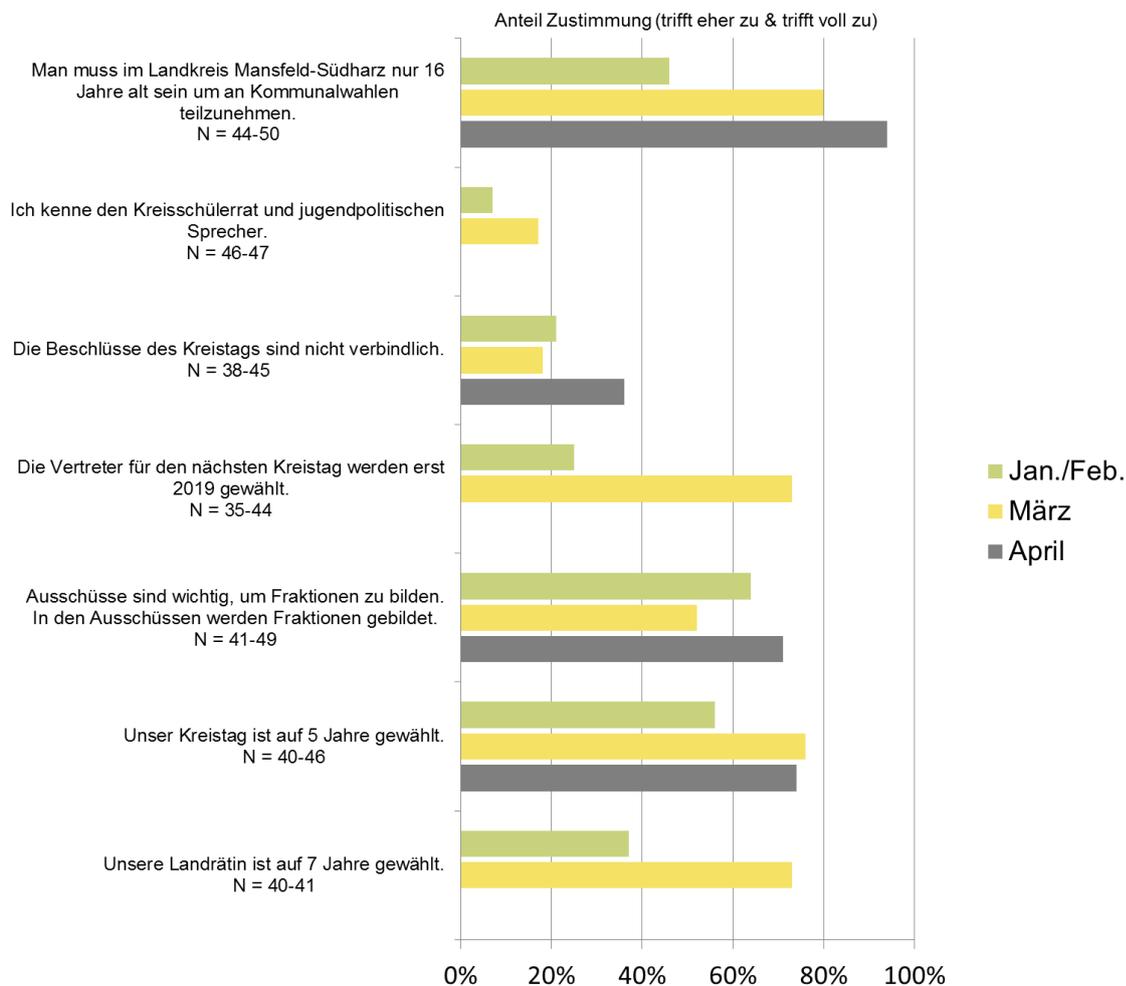
Erkennbar ist eine deutlich Zunahme des institutionellen Wissens in der Selbsteinschätzung, insbesondere hinsichtlich der Kenntnis von jugendpolitischen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern, politisch tätigen Personen oder politischen Organisationen im Kreis. In der Befragung zur Themenfindung, durchgeführt in der ersten Informationsveranstaltung, hatten ca. 66 % der Jugendlichen angegeben nicht zu wissen, was eine Landkreisverwaltung macht, ca. 55% gaben an, nicht zu wissen, was die Aufgaben eines

Kreistags sind. Hier lässt sich auf Basis der Evaluationsergebnisse eine deutliche Verbesserung des Kenntnisstandes vermuten. Ungefähr 50% der Jugendlichen stimmten bereits im März der Aussage »Ich verstehe die Aufgabenverteilung auf kommunaler Ebene« zumindest teilweise zu. Die Kenntnisse über Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Verwaltung und Politik haben ebenfalls deutlich zugenommen.

Interessanterweise kann diese Zunahme des institutionellen Wissens gleichzeitig mit einem signifikanten Rückgang der Partizipationsbereitschaft, gemessen an der Bereitschaft zu persönlichem Engagement in einer jugendpolitischen Organisation des Kreises, beobachtet werden. Auffällig ist außerdem, dass das Wissen darüber, an wen sich Jugendliche mit politischen Anliegen wenden können, kaum zunimmt (Abbildung 8).

Abbildung 7 zeigt Daten zu vertiefenden Fragen zum institutionellen Wissen, die in den Befragungen J3, J4 und J5 genutzt wurden.

Abbildung 7: Ergebnisse der Befragung J3, J4 und J5



Die Entwicklung korrekter Antworten bei der Frage nach dem Verhältnis von Fraktionen und Ausschüssen deutet eventuell auf eine Unsicherheit im Umgang mit diesen Begriffen hin, der auch der Tatsache geschuldet sein kann, dass der Begriff der Fraktion auch für die nach Schulen gebildeten Gruppen genutzt wurde, die zwar zum gleichen Thema

arbeiteten aber möglicherweise durchaus aus Jugendlichen mit unterschiedlichen politischen Interessen bestanden. Irritierend ist die Erkenntnis, dass trotz einer mehrfachen expliziten Erwähnung auch nach Projekttag 3 noch immer weniger als 50% der Jugendlichen die Aufgabe »Kfz-Zulassung« eindeutig der Kreisebene zuordnen konnten.⁷¹

Auch eine der befragten Lehrkräfte schätzte die Entwicklung des institutionellen Wissens zurückhaltend ein:⁷²

»Also deutlich mehr würde ich jetzt nicht sagen. Ja, also dafür war das wahrscheinlich einfach auch zu kurz, äh, auch zu kurzfristig. Ja, also da hätte man, glaube ich, noch ein bisschen tiefer gehen müssen und es war ja letztendlich der eine Vortrag vom Kreistag der so 'n bisschen informiert hat über die ganzen Abläufe, ich glaube da ist ein bisschen was hängen geblieben, aber nicht so viel.«⁷³

Teilweise gelang es den Jugendlichen nicht, formales Wissen adäquat auf die Realität zu übertragen. So wurden zwar Angela Merkel und Horst Seehofer als Trägerinnen politischer Mandate erkannt, nicht aber die im Projekt als Themenpaten aktiven Kreispolitikerinnen und -politiker.⁷⁴ Als vorrangige Ansprechpartner für politische Anliegen wurden Bezugspersonen im unmittelbaren persönlichen Umkreis wie Eltern oder Lehrkräfte und teilweise auch Bürgermeister benannt, allerdings keiner der am Projekt beteiligten oder im Rahmen des Projekts vorgestellten Personen. So kannte auch nach Projekttag 4 weiterhin kein Jugendlicher den jugendpolitischen Sprecher des Landkreises.⁷⁵ Die Jugendlichen knüpften zwar erste neue Kontakte zu ihnen bislang unbekanntem Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung.⁷⁶ Diese konnten aufgrund des zeitlichen Ablaufs aber im Laufe des Projekts nicht vertieft werden.

Insgesamt ist auf Basis der Ergebnisse erkennbar, dass das institutionelle Wissen der Jugendlichen in deren Selbsteinschätzung im Laufe des Projekts zugenommen hat. Vermutlich besteht eine kleine Differenz zum tatsächlich überprüfbaren Wissen. Auch verschiedene Einschätzungen von Jugendlichen und Erwachsenen in der Abschlussbefragung sprechen aber dafür, dass auch das tatsächliche Wissen der Jugendlichen weiterentwickelt wurde,⁷⁷ sodass insgesamt davon ausgegangen werden kann, dass das Projekt einen positiven Effekt auf das institutionelle Wissen der Jugendlichen hatte.

5.1.2 Politische Kompetenz

Abbildung 8 zeigt Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu ihrer eigenen politischen Kompetenz. Wie auf Basis der oben referierten Erkenntnisse der Forschung zur politischen Partizipation zu erwarten, schätzen die Jugendliche ihre Kompetenzen, Politik auf Kreisebene mit zu gestalten, grundsätzlich gering ein. Die Anzahl der Jugendlichen, die sich politische Tätigkeiten auf Kreisebene zutrauen, nimmt im Verlauf des Pro-

⁷¹ Auswertung der offenen Fragen 16 und 17 der Fragebögen 3a und 3b.

⁷² Vgl. IN3 21:18; IN4 19:20, 21:13; IN6 15:20, 16:24; IN7 09:21, 11:26

⁷³ IN5 03:50.

⁷⁴ Auswertung der offenen Frage 51 der Fragebögen 3a und 3b.

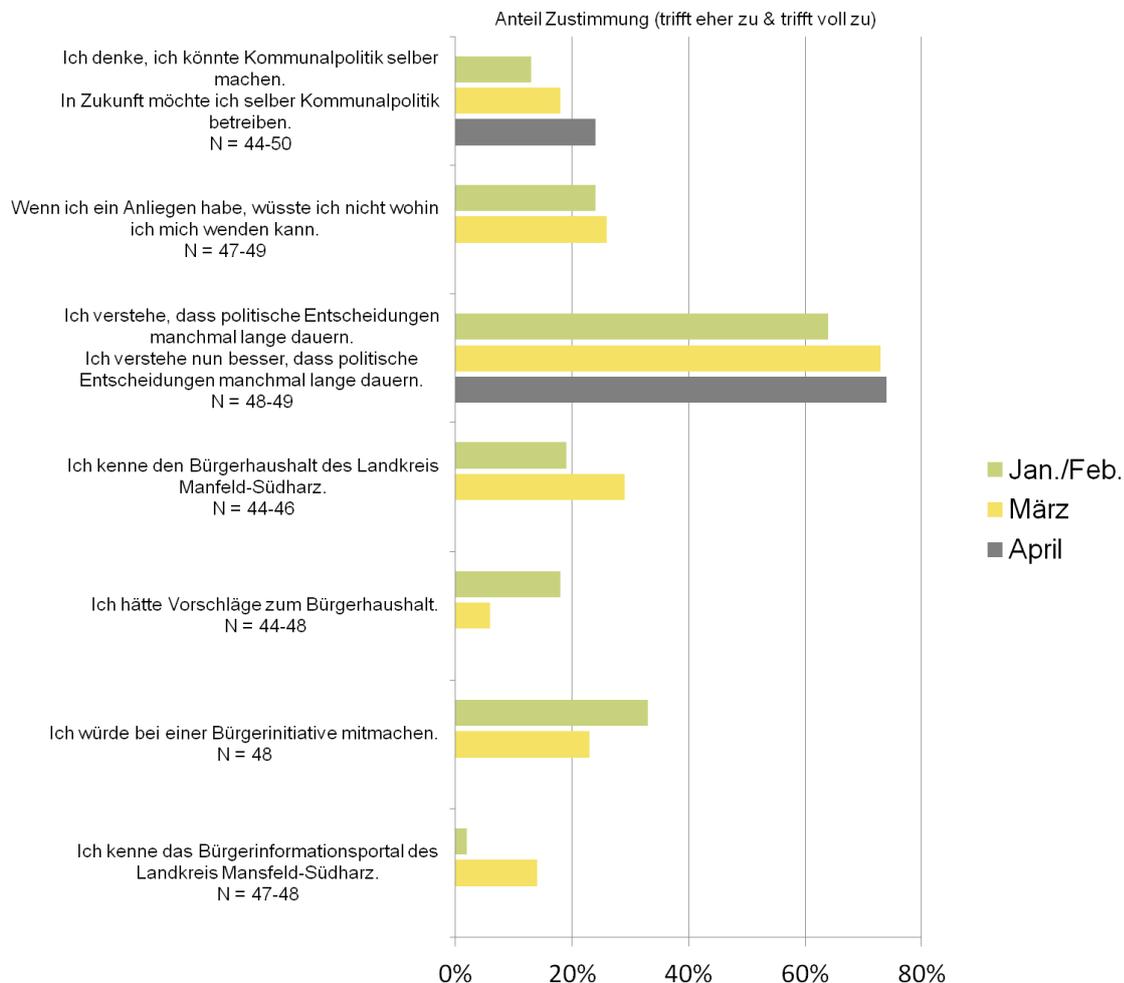
⁷⁵ Auswertung der offenen Frage 13 des Fragebogens 3c.

⁷⁶ TB9 09:44 Uhr, 09:51 Uhr.

⁷⁷ Vgl. IN1 04:57; IN2 05:05; IN4 19:20, 21:13; IN6 15:20, 16:24; IN7 09:21, 11:26.

jekts nur leicht zu. Die selbst eingeschätzte Kompetenz, einen Vorschlag für den Bürgerhaushalt zu machen nimmt signifikant ab, das ohnehin schon große Verständnis dafür, dass politische Entscheidungen viel Zeit benötigen können, ist im Laufe des Projekts leicht gewachsen.

Abbildung 8: Ergebnisse der Selbsteinschätzung zur politischen Kompetenz



Ohne Zweifel zeigten einzelne Jugendliche insbesondere im Rahmen der simulierten Jugendkreistagsitzung erhebliche politische Kompetenzen sowohl bei der Darstellung und Begründung von Anträgen als auch in den Diskussionen. In den Abschlussinterviews fasste der Projektkoordinator diese Entwicklung zusammen:

»Also, die Argumentationsfähigkeit der Jugendlichen ist im Verlauf des Projekts extrem gestiegen. Also wenn man noch bei den Infoveranstaltungen da war und dort kaum sich jemand mal getraut hat mal zu melden, äh, hat sich dann bei der Planspielsitzung herausgestellt, dass teilweise Leute freiwillig nochmal vorgegangen sind um hier für ihr Vorhaben nochmals zu werben ohne eine Rede vorbereitet zu haben. Also

das, den Unterschied hat man, meiner Meinung nach schon deutlich gemerkt«. ⁷⁸

Bei der Beobachtung der Projekttag, insbesondere der Simulation des Jugendkreistags fiel auf, dass die Durchführung insgesamt recht stark auf Formalien konzentriert war. Korrekte Antragsformulierungen, organisatorische Abläufe und allgemeine Formalien wurden teilweise deutlich stärker gewichtet, als inhaltliche Auseinandersetzungen. ⁷⁹ Gleichzeitig wurden die möglichen finanziellen Konsequenzen und Restriktionen bei der Ausarbeitung der Vorschläge und Beschlussvorlagen nicht berücksichtigt. Damit fehlte den Beschlussvorlagen eine wesentliche Qualifizierung und den Diskussionen ein wesentlicher Aspekt politischer Entscheidungen, nämlich das Abwägen zwischen verschiedenen Maßnahmen oder Maßnahmenbündeln bei knappen Ressourcen.

Letztlich äußerten einige Jugendliche auch in der Abschlussbefragung die Einschätzung, im Rahmen des Planspiels relevante Kenntnisse über reale Politik gewonnen zu haben: ⁸⁰

»Das Planspiel hat mir sehr gut gefallen, weil ich einen viel besseren Eindruck von Politik bekommen habe und ich mich jetzt mehr dafür interessiere. Ich hatte auch das Gefühl, dass ich endlich mal etwas gelernt und erfahren habe, was ich wirklich später im Leben brauche. Es war total interessant Politiker in ihrer Arbeit zu erleben. Hat mich inspiriert, vielleicht auch mal so was später in der Richtung zu machen. Solch ein Planspiel sollte auf jeden Fall weitergeführt werden :) War eine wirklich schöne Sache, wo man viele neue Dinge dazugelernt hat.«

Abbildung 9 zeigt die Antworten auf Fragen zum politischen Interesse und zur politischen Kompetenz. Nach Selbstauskunft hat das Projekt das politische Interesse der Jugendlichen ebenso signifikant erhöht, wie das Verständnis für Politik und die Bereitschaft, sich über die Politik im Landkreis Mansfeld-Südharz zu informieren. Dabei ist zumindest bis zum Projekttag im März keine wesentliche Veränderung in der Nutzung von Informationen über Politik erkennbar. Auffallend ist der Rückgang der Zufriedenheit mit der Politik im Land wie auch im Landkreis, der vermutlich in Zusammenhang mit dem Wahlkampf und den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt am 13. März 2016 zu erklären ist.

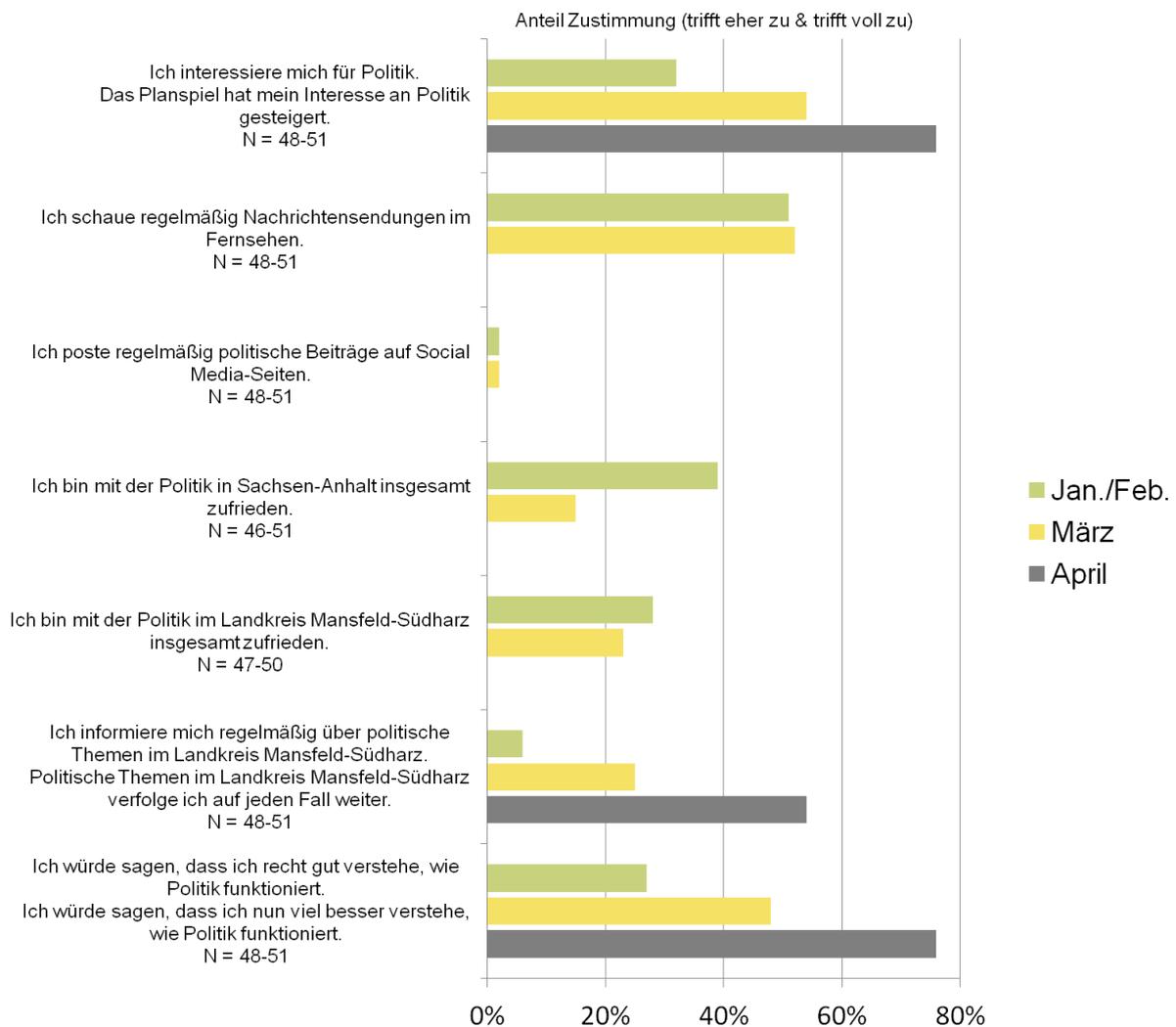
Insgesamt sind positive Effekte auf die politische Kompetenz von Jugendlichen auf Basis der vorliegenden Ergebnisse plausibel. Insbesondere dürfte dies für Jugendliche gelten, die bereits zu Beginn des Projekts über relativ weit entwickelte soziale und kommunikative Kompetenzen verfügten.

⁷⁸ IN7 08:00.

⁷⁹ TB8 11:57; TB10 09:52 Uhr; TB11 09:53 Uhr, 10:00 Uhr, 10:08 Uhr. Wobei allerdings in der Jugendkreistagsitzung einige formale Verfahrensfehler zu beobachten waren; TB4 10:47; TB5 09:51 Uhr; TB7 10:43; TB8 10:33 Uhr; TB9 Feedback; TB11 11:40 Uhr.

⁸⁰ Antworten der offenen Frage der Online-Abschlussbefragung, FiO.

Abbildung 9: Ergebnisse politisches Interesse und politische Kompetenz



5.1.3 Partizipationsbereitschaft

Abbildung 6 zeigt, dass die Bereitschaft der Jugendlichen, sich in Organisationen zu engagieren, die sich im Kreis für Jugendliche einsetzen, von Januar/Februar bis März zurückgegangen ist. Nach den in Abbildung 8 dargestellten Ergebnissen der Befragung J5 stimmten direkt nach der simulierten Jugendkreistagsitzung aber über 20% der Jugendlichen der Aussage »In Zukunft möchte ich selber Kommunalpolitik betreiben« zumindest teilweise zu.

Die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement wurde von den interviewten Jugendlichen als leicht gestiegen eingeschätzt. Deutlich wurden aber auch Unsicherheiten über konkrete Formen eines möglichen Engagements:

»Ja, also engagieren schon, ja, aber so genau was ich jetzt machen würde wüsste ich jetzt nicht, aber engagieren...wenn mich da irgendetwas interessieren würde, würde ich es machen, ja.«⁸¹

Vor Ende des dritten Projekttags fielen die Antworten der Jugendlichen auf die Nachfrage einer Themenpatin, ob das Projekt »aktiviert« habe, verhalten aus. So biete das Projekt eine Übungsmöglichkeit und Mitreden zu können sei gut, aktivierend habe das Projekt aber nicht gewirkt.⁸² Auch die interviewten Lehrkräfte und Kreistagsmitglieder sahen keine erhöhte Bereitschaft der Jugendlichen zu Engagement.⁸³ Die Wirkung auf die Partizipationsbereitschaft dürfe vor allem im Hinblick auf ein mittel- bis langfristiges Engagement nicht überschätzt werden.

Die Tatsache, dass die Beschlüsse des Jugendkreistags bereits teilweise umgesetzt wurden (vgl. Kapitel 5.3) dürfte leicht positiv auf die Partizipationsbereitschaft wirken. Die Verbindlichkeit und Transparenz mit der weitere Vorschläge abgearbeitet werden, dürften – soweit sie von den Jugendlichen wahrgenommen werden – auch mittelfristig einen Einfluss auf die Partizipationsbereitschaft haben. Allerdings gab es, nach Aussagen einer Lehrkraft, bis zum 08.11.2016 noch keine offizielle Rückmeldung des Landkreises zum Stand der Bearbeitung der Jugendkreistag-Beschlüsse an die Schülerinnen und Schüler.

In der Abschlussbefragung berichteten einige Jugendliche aber auch von Erfahrungen im Rahmen des Projekts, die ihre Partizipationsbereitschaft eher reduziert hätten. Negativ sei zum Beispiel gewesen,

»dAss einige Mitglieder des Kreistages uns ein Gefühl von Minderwertigkeit und "zeitverschwendung" gegeben haben. Aussagen wie "dann sagt uns dich bitte wo das Geld herkommen soll" sind unpassend«.⁸⁴

Auswirkungen des Projekts auf die Partizipationsbereitschaft lassen sich mit den durchgeführten Evaluationsmaßnahmen vergleichsweise schwierig einschätzen. Eine Längsschnittuntersuchung mit Evaluationsmaßnahmen nach mehreren Monaten und ggf. ein bis zwei Jahren würde an dieser Stelle relativ einfach deutlich stärkere Evidenzen liefern.

Auch für diese Evaluationsdimension scheint es daher sinnvoll, nicht nach Querschnittswirkungen zu fragen, sondern nach der Wirkung auf einzelne Jugendliche. Insbesondere auf Basis der Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung der simulierten Jugendkreistagsitzung ist es plausibel davon auszugehen, dass sich für einzelne Jugendliche, insbesondere für diejenigen, die in ihren Fraktionen Moderations- oder Sprecherfunktionen übernommen haben, durchaus messbare Wirkungen auf die Partizipationsbereitschaft und ein zukünftiges politisches Engagement ergeben haben.

⁸¹ IN1 07:22.

⁸² TB8 12:40 Uhr; TB9 11:23 Uhr.

⁸³ Vgl. IN3 26:42; IN4 07:02; IN5 07:28; IN3 27:11.

⁸⁴ Offene Antworten in der Abschlussbefragung, FiO. Die Äußerung wurde von einer Mitarbeiterin der Kreisverwaltung während der Jugendkreistagsitzung getätigt und führte bei mehreren Jugendlichen zu erkennbar irritierten Reaktionen.

5.2 Wirkungen des Projekts auf die Qualität des politischen Prozesses

Die Erhebung jugendpolitisch relevanter Themen und Probleme erfolgte, wie bereits kurz beschrieben, im ersten Schritt über eine Befragung per Fragebogen (siehe Anlage III). Dabei wurde zunächst allgemein nach der »Wichtigkeit« folgender Themen gefragt

- Gesundheit,
- Mobilität,
- Freunde/Familie,
- Schule/Bildung/Beruf/Ausbildungschancen,
- Sport,
- Kultur/kulturelles Angebot/Freizeitangebote,
- Engagement/Mitarbeit in einem Verein,
- Zugang zu Internet/Social media
- und Natur-/Umweltschutz bewerten.

Nicht genannte, aber wichtige Themenbereiche konnten ergänzt werden. Zudem wurde gefragt, welche jugendspezifischen Themen stärker beachtet werden sollten und an welchem Thema die Jugendlichen selber mitarbeiten wollen.

Die Konkretisierung der Themen fand an den zweiten Projekttagen innerhalb des Unterrichts an den Schulen und mit Unterstützung der Themenpaten statt. Am GSG und der KS waren dafür jeweils eine Unterrichtsstunde von 45 Minuten und am MLG zwei aufeinanderfolgende Unterrichtsstunden eingeplant. Nach der Vorstellung der Befragungsergebnisse (siehe Abbildung 2) wurden die Themenfelder in einer nochmaligen Abstimmung mit den Jugendlichen festgelegt. In allen Fällen entschieden sich die Jugendlichen für das durch die Befragung priorisierte Thema.⁸⁵ Anschließend wurden die Jugendlichen gebeten themenfeldbezogene Probleme zu benennen und Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. In zwei von drei Schulen gelang dies relativ problemlos.⁸⁶ In einem Fall schienen die Schülerinnen und Schüler eher unsicher und unzufrieden mit einem ersten Maßnahmenvorschlag. Hier brachte der Themenpate einen eigenen Vorschlag in die Diskussion ein, der dann von den Jugendlichen angenommen wurde.⁸⁷

Die interviewten Jugendlichen zeigten sich im Rückblick zufrieden mit dem Ablauf der Themenfindung.⁸⁸ Die Betreuung durch die Erwachsenen wurde als gut und hilfreich empfunden.⁸⁹ In den Interviews konnten die Jugendlichen keine anderen, für sie relevanten Themen, die zum Beispiel in einem nächsten Planspiel bearbeitet werden könnten, benennen.⁹⁰

In Anbetracht der geringen Zufriedenheit der Jugendlichen mit der Kreispolitik (vgl. Abbildung 9) ist dieses Ergebnis erklärungsbedürftig. Mit Blick auf die Ergebnisse aus den Beobachtungen der Projekttage und die letztlich ausgewählten und bearbeiteten Themen und Maßnahmenvorschläge, wäre zu prüfen, ob eine vertiefte und breiter angelegte, methodisch anders gestaltete Phase zur Erhebung jugendpolitischer Problem- und

⁸⁵ Vgl. TB4 10:26 Uhr; TB5 09:29 Uhr; TB7 10:31 Uhr.

⁸⁶ Vgl. TB5 09:31 Uhr; TB7 10:33 Uhr.

⁸⁷ Vgl. TB4 10:30 Uhr.

⁸⁸ Vgl. IN1 06:31; IN2 06:46.

⁸⁹ Vgl. IN1 01:50, 04:24; IN2 03:07.

⁹⁰ Vgl. IN1 07:02; IN2 07:55.

Konfliktlagen ein breiteres Portfolio von Themenfeldern und konkret bearbeitbaren Aspekten bringen könnte. Die sehr grob strukturierte Befragung hatte letztlich erheblichen Einfluss auf die Themenwahl, ohne dass die Unterschiede zwischen den schulspezifischen Befragungsergebnissen diskutiert oder erklärt wurden.

Diese Überlegungen wurden auch von einer Lehrkraft bestätigt: Die letztlich ausgewählten Themen seien zwar von den Schülerinnen und Schülern gut bearbeitet worden, aber

»ich glaube letzten Endes, wenn die mehr gewusst hätten, wenn das nächstes Jahr nochmal kommen würde, würden andere Themen kommen«.⁹¹

Entgegen der Wahrnehmung der Jugendlichen ist aus Sicht der Beobachter – und zwar auf Basis von Beobachtungen verschiedener Projektveranstaltungen – auch der Einfluss der Erwachsenen auf die Themenwahl und die Konkretisierung als nicht zu vernachlässigend und in Teilen manipulativ einzuschätzen.⁹² Diese Beobachtung wurde auch in verschiedenen Interviews bestätigt.⁹³ Eine Lehrkraft beklagte im Rückblick, dass es während der Projekttag

»zu einer Ideologisierung von Seiten der Themenpaten gekommen«⁹⁴

sei.

Die Identifizierung und Formulierung jugendpolitischer Probleme ist außerdem von der politischen Kompetenz der Jugendlichen abhängig. Es wäre daher durchaus möglich, dass ein Mangel an politischer Kompetenz eine sinnvolle Themenfindung blockiert.

Die Beschlüsse des Jugendkreistags wurden in die Kreispolitik getragen und bereits in Teilen umgesetzt.⁹⁵ Insofern wurden einige wichtige Aspekte der Projektarbeit, die auf dem Wissen der Jugendlichen basieren, in formale politische Prozesse übertragen. Allerdings scheint der Umfang, in dem spezifisches Wissen der Jugendlichen für die Wahrnehmung von politischen Problemen aber auch für die Entwicklung und Implementierung von Lösungen oder Programmen genutzt wurde, erheblich erweiterbar.

Insgesamt ergeben sich deutliche Anhaltspunkte dafür, dass die Auswirkungen des Partizipationsprojekts auf die Qualität des politischen Prozesses durch ein anderes Verfahren bei der Entwicklung jugendpolitischer Forderung erheblich verbessert werden könnte. Eine Nutzung des spezifischen Wissens von Jugendlichen für die Entwicklung von Problemlösungen, für die Implementierung oder Evaluation von Maßnahmen und Programmen war im Projektdesign nur teilweise angelegt und kaum beobachtbar.

⁹¹ IN5 06:59.

⁹² Vgl. IN3 04:41; TB4 11:12 Uhr; TB9 10:30, 12:30 Uhr; TB4 11:12 Uhr; IN5 06:03.

⁹³ Vgl. IN4 16:15; IN6 20:14; IN7 14:37.

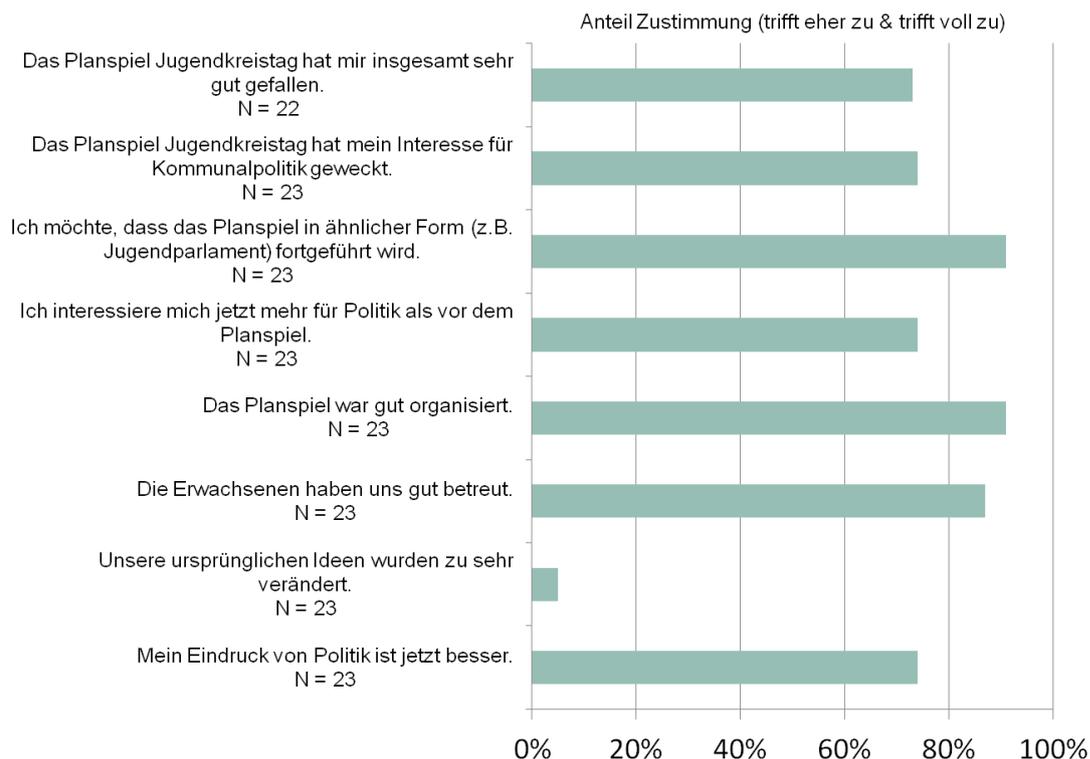
⁹⁴ IN3 04:41.

⁹⁵ Vgl. IN1 08:15; IN2 10:28; IN3 10:00

5.3 Ergebnisse zur Eignung des methodischen Vorgehens im Planspiel

Die Ergebnisse der Abschlussbefragung in *Abbildung 10* zeigen, bei einer allerdings deutlich geringeren Beteiligung, eine positive Grundtendenz in der Bewertung des Projekts durch die Jugendlichen. Über 70% geben an, dass ihnen das Planspiel gut gefallen hat und dass ihr Interesse an Politik geweckt wurde. Über 80% wünschen sich eine Verstärkung des Planspiels bzw. der jugendlichen Partizipation in der Kreispolitik. Mehr als 70% geben an, dass sich ihr Eindruck von Politik verbessert hat.

Abbildung 10: Ergebnisse der Online-Abschlussbefragung



Quelle: Eigene Darstellung.

Die Einschätzungen der Jugendlichen, die überwiegend in unterrichtsähnlichen Situationen am Ende der Projekttag erhoben wurden, müssen sicher kritisch bewertet werden. Im Überblick scheint aber eine Zunahme des institutionellen Wissens zumindest für die Zeit des Planspiels selbst plausibel. Ob die Jugendlichen politische Kompetenzen entwickelt haben, die es ihnen erlauben, ihre Interessen in den konventionellen Strukturen der Kreispolitik zukünftig besser zu vertreten, ist zumindest fraglich. Eine Erhöhung der Partizipationsbereitschaft wiederum scheint ebenfalls plausibel, wobei auch hier zu fragen ist, ob diese Wirkungen nachhaltig sind bzw. wieweit hier möglicherweise auch eine situationsbezogenen Euphorie die Befragungsergebnisse beeinflusst hat.

Das insgesamt positive Feedback zum Projekt – über 70% der Jugendlichen hat das Projekt gefallen – wird in den Abschlussinterviews mit den Jugendlichen, den Lehrkräften sowie den Angehörigen der Verwaltung und des Kreistags bestätigt.⁹⁶ Die befragten

⁹⁶ Vgl. IN3 00:40, 27:03, 27:32, 28:14; IN5 00:36, 07:50, 08:22, 12:06, IN2 11:12, IN6 09:47

Lehrkräfte hielten das Projekt für eine wesentliche Erweiterung des Unterrichts, da Inhalte außerhalb des Unterrichts angewendet und umgesetzt wurden und den Jugendlichen Politik näher gebracht werden konnte.⁹⁷ Die Idee der Simulation sei real genug gewesen, um die Jugendlichen für ein Engagement zu gewinnen und das Projekt sei insgesamt aus Sicht der Jugendlichen sehr glaubwürdig gewesen.⁹⁸

Auch wenn alle Interviewten feststellten, dass die Zeit für das Planspiel insgesamt sehr knapp bemessen war, ist zu konstatieren, dass die durchgeführten vier Projektstage ausreichend waren, um grundlegendes Wissen über Kommunalpolitik und teilweise auch politische Kompetenzen der Jugendlichen zu entwickeln. Deutlich wurde aber, dass der Ablauf des Projekts insgesamt optimiert werden kann und dass ein pädagogisches Gesamtkonzept mit Abstimmung auf die schulischen Lehrpläne möglicherweise größere Verbesserungen bringen könnte.⁹⁹

In der Abschlussbefragung und den Abschlussinterviews zeigte sich ein Großteil der befragten Jugendlichen und auch der beteiligten Erwachsenen interessiert an und motiviert für eine mögliche Weiterführung oder Wiederholung des Planspiels.¹⁰⁰ Insbesondere für die Jugendlichen ist die emotionale Ebene des Projekts nicht zu vernachlässigen und auch hier sind positive Wirkungen des Projekts zu beobachten. Eine Jugendliche fasste ihre Erfahrungen wie folgt zusammen:

»Ja, also als wir dort halt mit diesen Karten abstimmen konnten, ich glaube in Sangerhausen war das, das war schon voll cool und als wir das alles so vorgestellt haben und das war schön.«¹⁰¹

Die befragten Erwachsenen würden eine dauerhafte jugendpolitische Beteiligungsmöglichkeit im Landkreis begrüßen und kritisierten vor diesem Hintergrund, dass es keine verbindliche Planung für die Weiterbearbeitung der Beschlüsse oder die Fortsetzung jugendpolitischer Beteiligungsmöglichkeiten gebe.¹⁰² Im Laufe des Projekts hat sich gezeigt, dass es auf Kreisebene hinreichend Themenbereiche gibt, bei denen eine Beteiligung von Jugendlichen von allen relevanten Akteuren als sinnvoll angesehen wird.

Das Projektdesign war offensichtlich auch geeignet, Akteure aus Kreisverwaltung und Kreispolitik sowie Lehrkräfte und Jugendliche in einer geeigneten Weise in das Projekt einzubinden und die notwendige Verbindlichkeit und Kooperation zu sichern. Es ist allerdings, insbesondere auf Basis der Ergebnisse aus der teilnehmenden Beobachtung, darauf hinzuweisen, dass die Umsetzung des Projektdesigns im Netzwerk zwischen Politik, Verwaltung und Schulen eine qualifizierte Koordination erfordert. Projektkoordinatorinnen oder Projektkoordinatoren sollten über Projektmanagement-Erfahrungen, grundlegendes Wissen über Kommunalpolitik und pädagogische Eignungen verfügen.

Allerdings scheint im Pilotprojekt die Frage, wie die Ergebnisse der Jugendkreistagsitzung in die Kreispolitik einfließen und wie insbesondere die beteiligten Jugendlichen und Lehrkräfte über das weitere Verfahren informiert werden, nicht angemessen geregelt gewesen zu sein. Auf Basis der Ergebnisse aus den Interviews und öffentlich zugänglichen

⁹⁷ Vgl. IN3 00:50; IN5 00:53.

⁹⁸ Vgl. IN3 14:14.

⁹⁹ Vgl. TB10 09:52 Uhr.

¹⁰⁰ Vgl. IN3 27:21; IN5 08:06.

¹⁰¹ IN1 07:52.

¹⁰² Vgl. IN3 01:31, 03:24.

Informationen lässt sich nachvollziehen, dass der Beschluss zur »Errichtung eines Internet-Hotspots« umgesetzt wurde.¹⁰³ Der Beschluss zur »Solaranlage auf dem Schuldach« wird offenbar auf Umsetzbarkeit geprüft. Die Themen »Schülerbeförderung« und »Begegnungsstätte für minderjährige Flüchtlinge« wurden wohl von der Kreispolitik wahrgenommen, das weitere Vorgehen scheint hier aber unklar.¹⁰⁴ Wie bereits erwähnt, scheint bislang auch eine formale Information der beteiligten Jugendlichen noch nicht erfolgt zu sein. Nach Aussage der Projektkoordination soll eine entsprechende Information der Schülerinnen und Schüler noch erfolgen (Stand Dezember 2016).

Die formative Evaluation hat sich aus unserer Sicht als Begleitung und Unterstützung des Projekts bewährt. Die im Rahmen des Pilotprojekts recht intensive Durchführung von Evaluationsmaßnahmen, insbesondere die Vielzahl an Befragungen, hat eine erhöhte Belastung für die Jugendlichen gebracht. Auf Basis der Erfahrungen im Pilotprojekt kann das Evaluationsvorgehen für mögliche folgende Projekte vereinfacht und standardisiert werden. Es bleibt festzustellen, dass die ursprünglich geplante Abwicklung von Befragungen über das Internet sich weitgehend als wenig geeignet erwiesen hat. Aufgrund einer mangelnden Verfügbarkeit an Endgeräten, Internetzugängen aber auch aufgrund der geringeren Verbindlichkeit von Online-Befragungen, ist die Durchführung von Befragungen mit Papierfragebögen im Rahmen der Projekttag die klar bessere Variante.

5.4 Dissemination

Im Laufe des Projekts wurden verschiedene Disseminationsaktivitäten durchgeführt. So wurden verschiedene Pressemeldungen veröffentlicht und Informationsmaterialien über die Internetplattform des Projekts (www.planspiel-jugendkreistag.de) zur Verfügung gestellt (siehe zur Übersicht auch Tabelle 1). Die ALD erstellte außerdem eine Broschüre mit dem Titel »Planspiel Jugendkreistag – Spielanleitung und Dokumentation«¹⁰⁵ sowie ein Video zum Planspiel das unter www.youtube.com/v/IMqHB7th570 bzw. <https://vimeo.com/166399016> öffentlich verfügbar ist.

Am 15. August fand in Halle an der Saale eine Abschlusskonferenz unter dem Titel »Von der Simulation in die Wirklichkeit. Verknüpfung von Planspielen und institutioneller Jugendbeteiligung« statt,¹⁰⁶ die von ca. 50 Personen besucht wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen überwiegend aus der Landes- und Kommunalpolitik, aus verschiedenen öffentlichen Verwaltungen sowie von Trägern der Jugend- und Jugendsozialarbeit. Kurze Stichproben-Interviews mit den Besucherinnen und Besuchern zeigten, dass ein wesentlicher Teil der Anwesenden selbst Jugendbeteiligungsprojekte planten oder konkretes Interesse an solchen Projekten hatten. Nach einer Würdigung des Projekts durch die Landrätin des Landkreises Mansfeld-Südharz wurden das Vorgehen im Projekt, erste Ergebnisse der Evaluation sowie einige weiterführende Gedanken zu für den Erfolg von Partizipationsprojekten kritischen Faktoren präsentiert. Die Teilnehmerin-

¹⁰³ Vgl. IN1 08:15; IN2 10:28; IN3 10:00, IN7 03:47.

¹⁰⁴ Vgl. IN4 03:02; IN6 04:18, IN7 03:47.

¹⁰⁵ ALD 2016.

¹⁰⁶ Flyer zur Abschlusskonferenz abrufbar unter <http://www.lokale-demokratie.de/wp-content/uploads/2016/07/Jugendbeteiligung-Tagung-Halle-15-08-2016.pdf> (Stand zum 10.11.2016).

nen und Teilnehmer hatten dann die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen spezifische Fragestellung vertieft zu bearbeiten. Das Pilotprojekt wurde überregional bekannt gemacht und findet sich bereits in Darstellung jugendpolitischer Best Practice Projekte in Sachsen-Anhalt.¹⁰⁷

Die Dissemination könnte grundsätzlich noch durch eine Präsentation des Projekts und der Projektergebnisse in den Verbandsstrukturen und Netzwerken von Lehrerinnen und Lehrern sowie mit Kommunikationsmaßnahmen der kommunalen Spitzenverbände, hier insbesondere des Landkreistages in Sachsen-Anhalt, verbessert werden.

¹⁰⁷ Vgl. Gemeinde Barleben 2016, S. 10 f.

6 Bewertung und Empfehlungen

6.1 Bewertung des Planspiels

Auf Basis der vorliegenden Evaluation ist davon auszugehen, dass das »Planspiel Jugendkreistag – Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen« auf allen relevanten Zielfeldern und Zieldimensionen (vgl. *Abbildung 3*) positive Wirkungen realisiert hat. Effekte auf das institutionelle Wissen und die politischen Kompetenzen der Jugendlichen sind klarer nachweisbar als Wirkungen insbesondere auf die mittel- und langfristige Partizipationsbereitschaft. Jugendspezifische Probleme konnten in formale Prozesse der Kreispolitik eingespeist werden und damit ist, wenn auch in geringerem Maße, spezifisches Wissen der Jugendlichen für die Kreispolitik nutzbar gemacht worden. Mit der Abschlusstagung konnte zusätzlich die richtige Zielgruppe zur Verbreitung der Ergebnisse erreicht werden.

In Anbetracht der zur Verfügung stehenden Ressourcen und auch der im Rahmen des Pilotprojekts nutzbaren Erfahrungen der beteiligten Akteure, ist die Wirkung des Pilotprojekts als sehr positiv zu bewerten. Insbesondere ist es gelungen, trotz des anspruchsvollen Netzwerkmanagements und der knappen Ressourcen, insbesondere auch der knappen Zeit, alle beteiligten Akteure so einzubinden, dass diese einer Fortsetzung oder Neuauflage des Projekts offen gegenüberstehen oder sich diese sogar wünschen. Das Projektdesign ist in den Grundzügen, trotz aller Kritik an der zur Verfügung stehenden Zeit, grundsätzlich geeignet, die im Projektantrag formulierten Ziele zu erreichen. Das Projektdesign ist außerdem, wie sich gezeigt hat, in der Zielumgebung von typischen Akteuren in Kreisverwaltungen und Schulen prinzipiell umsetzbar. Allerdings erscheint eine externe und durchgehend finanzierte Projektkoordination auf Basis der Erfahrungen aus dem Pilotprojekt unabdingbar. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass insbesondere der von der ALD eingesetzte Projektkoordinator, Eric Heffenträger, einen erheblichen Beitrag zum Erfolg des Projekts geleistet hat.

6.3 Vorschläge zur Verbesserung des Partizipationsdesigns

Die nachfolgenden Verbesserungsvorschläge wären, auf Basis der Erfahrungen aus der Evaluation mit großer Wahrscheinlichkeit geeignet, die Wirkungen des Planspiels in den beschriebenen Zielfeldern und Zieldimensionen noch weiter zu verbessern. Die wesentlichen Verbesserungspotenziale liegen dabei erstens in einer Optimierung des Ablaufs, zweitens in einer stärkeren und auch zeitlich längeren Verzahnung von Lehraktivitäten in den Schulen mit den Aktivitäten im Projekt, drittens einer Verstetigung von Aktivitäten zur Partizipation von Jugendlichen und viertens einer stärkeren Fokussierung auf inhaltliche Dimensionen der Themenbearbeitung und des politischen Prozesses.

Die jeweils einzeln aufgeführten Empfehlungen stellen in Summe erhebliche Anforderungen an vergleichbare Projekte. Es handelt sich um recht weitgehende Empfehlungen, die je nach Rahmenbedingungen und Ressourcensituation auch selektiv umgesetzt werden können.

1. Verbesserungen des Ablaufs

Es wird empfohlen, den Ablauf der Projektstage leicht zu ändern. Institutionelles Wissen muss intensiv zu Beginn des Projekts vermittelt werden.

→ Die Vorträge zu Struktur und Aufgaben der Kreisverwaltung, die im Pilotprojekt erst am 4. Projekttag stattgefunden haben, sollten zu Beginn des Projekts, am sinnvollsten im Rahmen des 1. Projekttages stattfinden.

→ Dieser 1. Projekttag sollte rechtzeitig so geplant werden, dass alle Jugendlichen teilnehmen können. Sinnvoll wäre es auch durch geeignete Rahmenbedingungen sicherzustellen, dass die Beteiligung an diesem 1. Projekttag möglichst groß ist.

→ Ein Überblick über den geplanten Ablauf und die zu den jeweiligen Phasen passenden Materialien sollten zu Beginn des Projekts auf dem Online-Portal zur Verfügung stehen.

→ Soweit möglich, könnte die Themenfindung im Rahmen des Schulunterrichts vorbereitet werden, so dass eventuell die Befragung im Rahmen der Informationsveranstaltung entfallen kann.

Dieser Vorschlag führt zur zweiten Empfehlung, Partizipationsprojekte noch stärker mit dem Schulunterricht zu verzahnen.

2. Stärkere Verzahnung des Projekts mit Lehraktivitäten in der Schule

Es wird empfohlen, in zukünftigen Projekten, den Projektablauf noch stärker mit den Lehraktivitäten in der Schule zu verzahnen. Insbesondere sollte die Vermittlung eines grundlegenden institutionellen Wissens zur Kommunalpolitik, zu politischen Interessen und der Partizipation von Jugendlichen soweit möglich schon vor dem Start des Pilotprojekts im Unterricht vermittelt und wenn möglich auch abgeprüft werden.

→ Dazu wäre es hilfreich an die schulischen Anforderungen angepasste Materialien zu den institutionellen Strukturen und politischen Prozessen in der Kommunalpolitik, idealerweise auf einer frei zugänglichen Internetplattform anzubieten.

→ Zusätzlich könnten spezifische Informationen zur jeweiligen Situation vor Ort, wie sie in kommunalen Vergleichsportalen (z.B. www.wegweiser-kommune.de) und auf den Internetseiten der Landkreise typischerweise verfügbar sind, genutzt werden.

→ Es wäre darüber hinaus möglich, das Projekt auch mit der Diskussion von Partizipationsmöglichkeiten in der Schule zu verbinden.

→ Soweit sinnvoll und möglich könnten auch in der Kommunalpolitik engagierte Eltern in entsprechende Maßnahmen einbezogen werden.

→ Sinnvoll wäre auch der Einbezug der Strukturen schulischer Interessenvertretungen, zum Beispiel des Kreisschülerrats, in das Projekt.

→ Insgesamt wird empfohlen, Folgeprojekte für die Entwicklung eines pädagogischen Gesamtkonzepts zu nutzen, das auch die Verzahnung von schulischen und außerschulischen Anteilen im Projekt deutlicher macht.

→ Dabei sollten die in den Bundesländern unterschiedlichen, durch die jeweiligen Lehrpläne festgelegten Rahmenbedingungen berücksichtigt werden.

Allerdings ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass sowohl der Lehrplan »Sozialkunde« für die Sekundarschulen in Sachsen-Anhalt als auch der 2016 überarbeitete Lehrplan für Gymnasien keine explizite Auseinandersetzung mit kommunalpolitischen Themen – außer im Kontext einer eventuellen Kommunalwahl – vorsieht.¹⁰⁸ Der Einsatz simulativer Methoden wird dagegen explizit thematisiert.¹⁰⁹ Hier scheint sich die Kommunalpolitik anzubieten, zumal diese immer wieder als »Schule der Demokratie« beschrieben wird.¹¹⁰

3. Verbindliche Zusagen des Kreistags zum Umgang mit Ergebnissen des Projekts und zur Verstetigung von Jugendbeteiligung

Es wird empfohlen, eine möglichst weitgehende und verbindliche Zusage der Kreispolitik zum Umgang mit den Ergebnissen des Jugendkreistagprojekts einzuholen. Während selbstverständlich Beschlüssen informeller Jugendgremien a priori keine Rechtsgültigkeit zugeschrieben werden kann, ist es durchaus möglich, Regeln für den Umgang bzw. die Prüfung von Beschlüssen konkret festzulegen.

→ Konkrete zeitliche Abläufe, Kriterien und Reporting-Regeln für die Prüfung und ggf. die Umsetzung von Beschlüssen von Jugendkreistagen oder anderen Ergebnissen von Beteiligungsprojekten sollten vorab oder zu Beginn des Projekts definiert, vom Kreistag beschlossen und den Jugendlichen kommuniziert werden.

→ Insbesondere könnte ein Hinweis auf die maximale Höhe eines bereitstehenden Budgets zur Umsetzung jugendpolitischer Forderungen die stets bestehenden finanziellen Vorbehalte transparenter und die haushaltsrechtliche Souveränität des Kreistags deutlich machen.

→ Es empfiehlt sich, Projekte zur Jugendbeteiligung in eine mittel- bis langfristige Planung zur Entwicklung von Beteiligungsmöglichkeiten Jugendlicher einzubetten.

Ein größerer Umsetzungsdruck könnte auch dafür sorgen, dass sich die offizielle Kreispolitik schon vor der Beschlussfassung durch die Jugendlichen intensiver mit den zur Abstimmung stehenden Themen beschäftigt. Es sei hier nochmals auf die bereits im zweiten Kapitel herausgearbeitete Tatsache verwiesen, dass systematische Jugendbeteiligung bedeuten muss, dass die »erwachsene« Kreispolitik auch Entscheidungsbefugnisse abgibt. Dieser Prozess ist allerdings mit Risiken für die Politik verbunden, weshalb eine Verlagerung von Entscheidungsbefugnissen wohl nur als langsamer Prozess

¹⁰⁸ Vgl. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt 2012 und 2016.

¹⁰⁹ Vgl. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt 2012, S. 9 ff. und 2016 9 ff.

¹¹⁰ Bogumil/Holtkamp 2006, S. 9.

verstanden werden kann, in dem Jugendparlamente und Erwachsenenparlamente Vertrauen ineinander aufbauen. Das wiederum bedeutet, dass isolierte, einmalige Beteiligungsprojekte nur suboptimal sein können.

Es wäre zu überlegen, ob es nicht grundsätzlich – insbesondere aus Sicht der Projektträger – sinnvoll ist, die Durchführung drittmittelfinanzierter Partizipationsprojekte von bindenden Beschlüssen des Kreistags zur Verstetigung jugendpolitischer Partizipationsmöglichkeiten abhängig zu machen.

4. Optimierung der Themenauswahl, -konkretisierung und -bearbeitung

In den vorangegangenen Empfehlungen wurden bereits verschiedene Vorschläge zur Optimierung der Themenauswahl dargestellt. Ein größerer Aufwand für diese Phase scheint vor dem Hintergrund der zu erwartenden Effekte, insbesondere auf die Nutzung jugendspezifischer Informationen und Interessen für den politischen Prozess aber auch mit Blick auf die Entwicklung der politischen Kompetenz der Jugendlichen mehr als gerechtfertigt.

→ Prinzipiell sollte vor der Auswahl von Themen institutionelles Grundlagenwissen vermittelt werden, das es den Jugendlichen ermöglicht, das Portfolio der auf Kreisebene bearbeitbaren Themen besser zu verstehen.

→ Die Auswahl von Themen sollte iterativ, gut moderiert und stärker explorativ als quantitativ erfolgen. Optimal wäre eine Erarbeitung von Themen in einem mehrwöchigen Prozess im Rahmen des Schulunterrichts.

→ Themenpatinnen und -paten aus der Kreispolitik sollten entweder nicht zu früh, also erst nach einer ersten, groben Festlegung der Themen, oder nur dann eingesetzt werden, wenn sie in der Lage und willens sind, die Themenfindung neutral zu unterstützen. Zu prüfen wäre, ob ggf. Themenpatinnen oder -paten aus der Kreisverwaltung oder evtl. auch die Lehrerinnen und Lehrer die Jugendlichen bei der Bearbeitung eines Themas besser unterstützen können.

→ Es wird empfohlen, weniger Themen, diese aber intensiver und auch aus unterschiedlichen Perspektiven, das heißt, soweit möglich, auch mit unterschiedlichen Interessen, zu bearbeiten. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema und der Aspekt der Konfliktbearbeitung in politischen Prozessen sollte deutlich höher gewichtet werden, als das Erlernen und Einhalten formaler Abläufe. Es muss deutlich werden, dass Formalien in erster Linie der strukturierten Bearbeitung politischer Konflikte dienen und kein Selbstzweck sind.

→ In diesem Sinne sollte der moderierte Austausch zwischen Gruppen von Jugendlichen, die unterschiedliche Interessen vertreten, gefördert werden. Hier können gezielt politische Kompetenzen entwickelt werden, wie sie auch in den schulischen Lehrplänen gefordert werden.¹¹¹

¹¹¹ Vgl. Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt 2009, S. 12 ff. und 2016, S. 4 ff.

→ Es wird empfohlen, finanzielle Dimensionen und Fragen der Finanzierbarkeit und möglicher Wirtschaftlichkeits- oder Kosten-Nutzen-Abwägungen explizit mit einzubeziehen. Dabei sollte es nicht um Versuche einer präzisen Bestimmung von Kosten gehen, sondern darum, bei den Jugendlichen eine Einschätzung zu finanziellen Wirkungen und deren Größenordnung im Vergleich zum gesamten Haushaltsvolumen und möglichen anderen Verwendungen zu entwickeln.

→ Auch juristische Aspekte sollten, soweit relevant und in einfacher Form für oder durch die Jugendlichen aufbereitbar, berücksichtigt werden.

Wenn diese Empfehlungen berücksichtigt werden, kann die Qualität der von den Jugendlichen entwickelten und möglicherweise später zu beschließenden Vorschläge schon innerhalb des Entwicklungsprozesses im Projekt so gesichert werden, dass vor allem Maßnahmen und Beschlüsse erarbeitet werden, die auch sinnvoll und mit einem angemessenen Verhältnis von Kosten und Nutzen umgesetzt werden können.

7 Fazit

Das Pilotprojekt »Planspiel Jugendkreistag – Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen« ist aus Sicht aller im Rahmen der Evaluation Beteiligten als erfolgreich zu bewerten. Der ALD als Projektkoordination, den Schülerinnen und Schülern sowie den beteiligten Lehrkräften und den involvierten Vertreterinnen und Vertretern der Kreisverwaltung und Kreispolitik ist es gelungen, im Rahmen der verfügbaren Ressourcen und bei einer durchaus engen Zeitplanung wesentliche Ergebnisse in allen beschriebenen Zieldimensionen zu realisieren. Neben den vorliegenden Beschlüssen des simulierten »Jugendkreistags« wurden vor allem nachweisbare Lern- und Motivationseffekte bei Jugendlichen erzielt. Insgesamt dürften sich auch für das Netzwerk Kreispolitik-Kreisverwaltung-Schulen Lerneffekte ergeben haben, die eventuell mittelfristig zu einer Verstärkung von Partizipationsangeboten für Jugendliche führen könnten.

Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass Partizipationsangebote für Jugendliche auf Kreisebene sinnvoll durchgeführt werden können. Das entwickelte Vorgehen kann auf andere Kreise, grundsätzlich aber auch auf die Gemeindeebene übertragen werden. Auf Basis der Ergebnisse der Evaluation wurden verschiedene Vorschläge zur Optimierung des Partizipationsdesigns in möglichen Folgeprojekten entwickelt.

Literaturverzeichnis

Akademie für Lokale Demokratie e.V. (2015). Ausschreibung von Leistungen zur Evaluation des Planspiels Jugendkreistag mit Anlagen. Leipzig.

Akademie für Lokale Demokratie e.V. (Hg.) (2016): Planspiel Jugendkreistag. Spielanleitung und Dokumentation. Leipzig.

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus (2002): Jugend 2002. Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus (Shell-Jugendstudie, Band 14). Unter Mitarbeit von TNS Infratest Sozialforschung. Originalausgabe. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl.

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus (2006): Jugend 2006. Eine pragmatische Generation unter Druck. Unter Mitarbeit von TNS Infratest Sozialforschung. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (2010a): Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich. Unter Mitarbeit von TNS Infratest Sozialforschung. Originalausgabe. Frankfurt am Main, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun; TNS Infratest Sozialforschung (2010b): Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich. Zusammenfassung der 16. Shell Jugendstudie 2010. Online verfügbar unter http://jugend.ekir.de/Bilderintern/20100922_zusammenfassung_shellstudie2010.pdf (02.09.2016).

Albert, Mathias; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun, TNS Infratest Sozialforschung (2015): Jugend 2015. Eine pragmatische Generation im Aufbruch. Unter Mitarbeit von TNS Infratest Sozialforschung. Originalausgabe. Frankfurt am Main, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. 13., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hg.) (2014): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS.

Behrmann, Günther C. (1979): Politische Sozialisation in entwickelten Industriegesellschaften. Bonn: Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Band 132.

Bischoff, Ursula; Johansson, Susanne; König, Frank; Leistner, Alexander; Schau, Katja; Zimmermann, Eva (2016): Einmischen, mitmischen, aufmischen – Partizipation in und durch politische (r) Bildung. In: Jörg Tremmel und Markus Rutsche (Hg.): Politische Beteiligung junger Menschen: Grundlagen - Perspektiven - Fallstudien. Wiesbaden: Springer VS, S. 49–74.

Bogumil, Jörg; Holtkamp, Lars (2006): Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung. Eine policyorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer.

Bortz, Jürgen; Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Mit 156 Abbildungen und 87 Tabellen. 4., überarbeitete Auflage. Berlin, Heidelberg, New York: Springer VS.

Burdewick, Ingrid (2003): Jugend - Politik - Anerkennung. Eine qualitative empirische Studie zur politischen Partizipation 11- bis 18-Jähriger. Wiesbaden: Springer VS.

Egner, Björn; Krapp, Max-Christopher; Heinelt, Hubert (Hg.) (2013): Das deutsche Gemeinderatsmitglied. Problemsichten, Einstellungen, Rollenverständnis. Wiesbaden: Springer VS.

Fend, Helmut (1991): Identitätsentwicklung in der Adoleszenz. Lebensentwürfe, Selbstfindung und Weltaneignung in beruflichen, familiären und politisch-weltanschaulichen Bereichen. Entwicklungspsychologie der Adoleszenz in der Moderne. Bern, Stuttgart, Toronto: Verlag Hans Huber. Band 2.

Flick, Uwe (2014): Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 411-423.

Gaiser, Wolfgang; Krüger, Winfried; de Rijke, Johann; Wächter, Franziska (2016): Jugend und politische Partizipation in Deutschland und Europa. In: Jörg Tremmel und Markus Rutsche (Hg.): Politische Beteiligung junger Menschen: Grundlagen - Perspektiven - Fallstudien. Wiesbaden: Springer VS, S. 13–38.

Gemeinde Barleben (2016): Demographischer Leitfaden Kinder & Jugendliche. Best Practices in Sachsen-Anhalt. Magdeburg. Online verfügbar unter: http://www.mdkk.de/images/Tramp/KinderundJugendliche_WEB.pdf (10.11.2016).

Häder, Michael (2006): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.

Hafeneger, Benno; Niebling, Torsten (2008): Kinder und Jugendparlament. In: Norbert Kersting (Hg.): Politische Beteiligung. Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation. Wiesbaden: Springer VS, S. 123–141.

Heinen, Julia; König, Susanne (2014): Befragungen von Kindern und Jugendlichen. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 775–780.

Hermann, Michael C. (2004): Jugendparlamente in Deutschland – Strukturen, Funktionen und Evaluation. Vortrag aus der Tagung: "Wie Beteiligung junger Menschen vor Ort gelingt. Impulse für lokale Jugendarbeit und Jugendpolitik". Aus dem Projekt "Partizipation - Integration - Chancengerechtigkeit: Europäische Impulse für Jugendpolitik und Jugendhilfe". Arnoldshain, Bad Boll, Berlin: Evangelische Akademie, 15.03.2004.

Ittel, Angela; Merckens, Hans; Stecher, Ludwig (Hg.) (2011): Jahrbuch Jugendforschung. 10. Ausgabe 2010. Wiesbaden: Springer VS.

Kelle, Udo (2014): Mixed Methods. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 153–166.

Kersting, Norbert (Hg.) (2008): Politische Beteiligung. Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation. Wiesbaden: Springer VS.

Krappmann, Lothar; Oswald, Hans (2011): Beziehungsgeflechte und Gruppen von Gleichaltrigen Kindern in der Schule. In: Angela Ittel, Hans Merckens und Ludwig Stecher

(Hg.): Jahrbuch Jugendforschung. 10. Ausgabe 2010. Wiesbaden: Springer VS, S. 319–370.

Krebs, Dagmar; Menold, Natalja (2014): Gütekriterien quantitativer Sozialforschung. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 425–438.

Kuckartz, Udo (2014): Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer VS.

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (2012): Fachlehrplan Sekundarschule Sozialkunde. Magdeburg. Online verfügbar unter https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Endfassungen/lp_sks_sozi.pdf (10.11.2016).

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (2016): Fachlehrplan Gymnasium Sozialkunde, Stand 20.06.2016. Magdeburg. Online verfügbar unter https://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/Erprobung/Gymnasium/FLP_Gym_Sozi_LTn.pdf (10.11.2016).

Lamnek, Siegfried; Krell, Claudia (2010): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 5., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.

Lange, Dirk; Holger Onken; Slopinski, Andreas (2013): Politisches Interesse und Politische Bildung. Zum Stand des Bürgerbewusstseins Jugendlicher und junger Erwachsener. 6. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Lüders, Christian (2006): Qualitative Evaluationsforschung – was heißt hier Forschung? In: Flick, Uwe (Hrsg.) Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte – Methoden – Umsetzung. Reinbek: Rowohlt, S. 33-62.

Machwirth, Eckart (1999): Die Gleichaltrigengruppe (peer-group) der Kinder und Jugendlichen. In: Bernhard Schäfers (Hg.): Einführung in die Gruppensoziologie. Geschichte, Theorien, Analysen. 3., korrigierte Auflage. Wiesbaden: Quelle und Meyer, S. 248–268.

Mayring, Philipp; Fenzl, Thomas (2014): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 543–556.

Moser, Sonja (2010): Beteiligt sein. Partizipation aus der Sicht von Jugendlichen. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Munn, Nicholas (2016): in Wahleignungstest für Minderjährige? In: Jörg Tremmel und Markus Rutsche (Hg.): Politische Beteiligung junger Menschen: Grundlagen - Perspektiven - Fallstudien. Wiesbaden: Springer VS, S. 145–163.

Müller, Sebastian; Unkauf, Urs (2016): Jugendgemeinderäte in Baden-Württemberg. In: Jörg Tremmel und Markus Rutsche (Hg.): Politische Beteiligung junger Menschen: Grundlagen - Perspektiven - Fallstudien. Wiesbaden: Springer VS, S. 317–340. Online verfügbar unter http://dx.doi.org/10.1007/978-3-658-10186-2_15 (10.11.2016).

Nuissl, Ekkehard (2010): Empirisch forschen in der Weiterbildung. Bielefeld: Bertelsmann.

Reinecke, Jost (2014): Grundlagen der standardisierten Befragung. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 601–617.

Sander, Wolfgang (2005): Zur Einführung. In: Wolfgang Sander (Hg.): Handbuch politische Bildung. 3. Auflage. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 9-10.

Schäfers, Bernhard (Hg.) (1999): Einführung in die Gruppensoziologie. Geschichte, Theorien, Analysen. 3., korrigierte Auflage. Wiesbaden: Quelle und Meyer.

Servicestelle Jugendbeteiligung (Hg.) (2002): Jugendparlamente (oder ähnliches) in Deutschland. Eine unvollständige Aufstellung. Online verfügbar unter http://abafachverband.org/fileadmin/user_upload_2008/partizipation/sjb_juparl_info110702.pdf (02.09.2016).

Stockmann, Reinhard; Meyer, Wolfgang (2014): Evaluation. Eine Einführung. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Opladen [u.a.]: Budrich.

Tashakkori, Abbas; Teddlie, Charles (Hg.) (2010): Sage handbook of mixed methods in social & behavioral research. Los Angeles, Californien: Sage Publications.

Tremmel, Jörg (2016): Deokratie, Epistokratie und der Ausschluss Minderjähriger vom Wahlrecht. In: Jörg Tremmel und Markus Rutsche (Hg.): Politische Beteiligung junger Menschen: Grundlagen - Perspektiven - Fallstudien. Wiesbaden: Springer VS, S. 107–144.

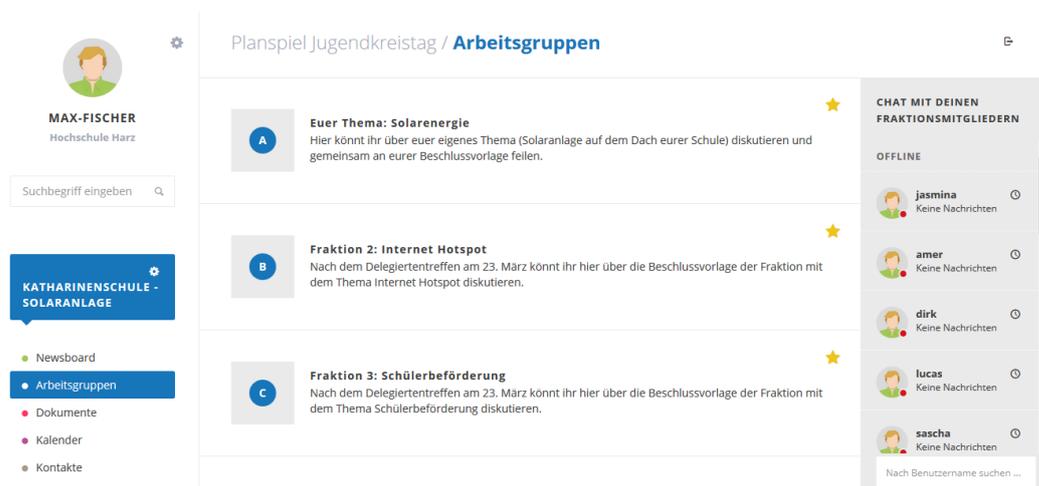
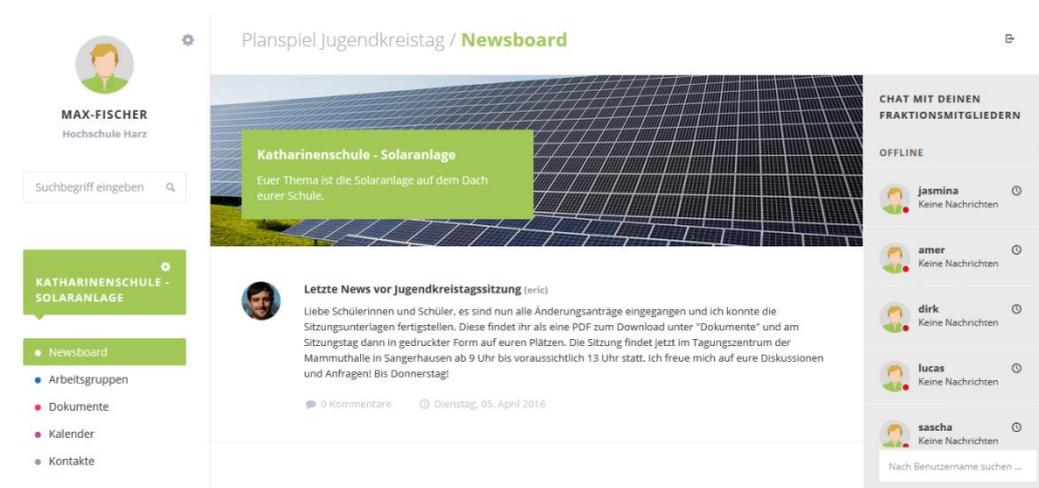
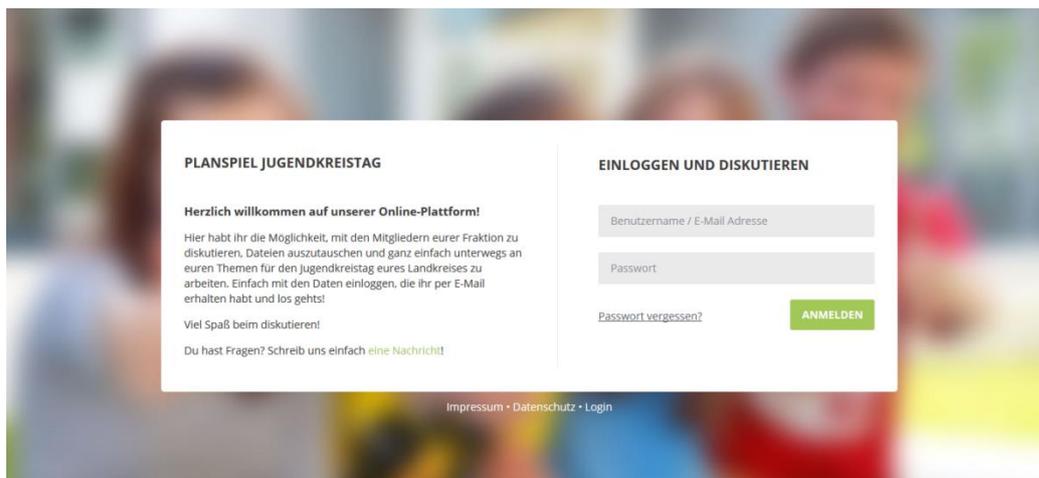
Tremmel, Jörg; Rutsche, Markus (Hg.) (2016): Politische Beteiligung junger Menschen. Grundlagen - Perspektiven - Fallstudien. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Anlagen

I Tagesordnung der Jugendkreistagsitzung

1. Eröffnung der Sitzung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit
3. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
4. Bericht der Landrätin/Verwaltung über wichtige jugendpolitische Kreisangelegenheiten
5. Anfragen und Anregungen der Jugendkreistagsmitglieder an die Verwaltung
6. Einwohnerfragestunde an die Jugendkreistagsmitglieder
7. Beratung und Beschlussfassung – 1. Teil
 - 7.1 Änderung der Schülerbeförderung (Drucksache JKT-1) + Änderungsanträge (JKT-1A bis JKT-1G)
 - 7.2 Errichtung einer PV-Anlage auf der Katharinenschule in Eisleben (JKT-2) + Änderungsanträge (JKT-2A bis JKT-2C)
8. Grußwort des Kultusstaatssekretärs Dr. Jan Hofmann
9. Pause
10. Beratung und Beschlussfassung – 2. Teil
 - 10.1 Errichtung einer Begegnungsstätte für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (JKT-3)
 - 10.2 Errichtung eines Internet Hotspots in der Innenstadt von Eisleben (JKT-4) + Änderungsanträge (JKT-4A bis JKT-4C)
11. Evaluation
12. Schließung der Sitzung

II Screenshots Online-Plattform



Planspiel Jugendkreistag / **Dokumente**



Suchbegriff eingeben

KATHARINENSCHULE - SOLARANLAGE

- Newsboard
- Arbeitsgruppen
- Dokumente**
- Kalender
- Kontakte

Dokumente

- Begegnungsstätte mit Flüchtlingen** geändert am 23.02.2016, 11:58 Uhr
- Euer Thema: Solaranlage** geändert am 23.02.2016, 11:53 Uhr
- Internet Hotspot** geändert am 23.02.2016, 12:00 Uhr
- Schülerbeförderung** geändert am 23.02.2016, 11:59 Uhr
- Sitzungsunterlagen** geändert am 06.04.2016, 07:03 Uhr 299,46 kb

CHAT MIT DEINEN FRAKTIONSMITGLIEDERN

OFFLINE

- jasmina** Keine Nachrichten
- amer** Keine Nachrichten
- dirk** Keine Nachrichten
- lucas** Keine Nachrichten
- sascha** Keine Nachrichten

Nach Benutzernamen suchen ...

Planspiel Jugendkreistag / **Kalender**



Suchbegriff eingeben

KATHARINENSCHULE - SOLARANLAGE

- Newsboard
- Arbeitsgruppen
- Dokumente
- Kalender**
- Kontakte

HEUTE APRIL 2016 MONAT WOCHE TAG < >

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
28	29	30	31	1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	1

Abgabe von Anfrage (29.04), Abgabe der Änderu (4.04), Jugendkreistagssitz (7.04)

CHAT MIT DEINEN FRAKTIONSMITGLIEDERN

OFFLINE

- jasmina** Keine Nachrichten
- amer** Keine Nachrichten
- dirk** Keine Nachrichten
- lucas** Keine Nachrichten
- sascha** Keine Nachrichten

Nach Benutzernamen suchen ...

Planspiel Jugendkreistag / **Kontakte**



Suchbegriff eingeben

KATHARINENSCHULE - SOLARANLAGE

- Newsboard
- Arbeitsgruppen
- Dokumente
- Kalender
- Kontakte**

Alle D H L N P S T W Z

FRAKTIONSMITGLIEDER

- LD** D . Lara @gmail.com
- CH** H . Constantin @web.de
- MH** H . Michael @yahoo.de
- SL** L . Sascha @gmail.com
- AN** N . Amer @gmail.com

CHAT MIT DEINEN FRAKTIONSMITGLIEDERN

OFFLINE

- jasmina** Keine Nachrichten
- amer** Keine Nachrichten
- dirk** Keine Nachrichten
- lucas** Keine Nachrichten
- sascha** Keine Nachrichten

Nach Benutzernamen suchen ...

III Fragebogen 1

Planspiel Jugendkreistag



Sag' Deine Meinung! Wir wollen sie wissen!

1. Wie **wichtig** sind diese Themen **für Dich**?

Thema	sehr wichtig 😊😊	wichtig 😊	weniger wichtig 😐	nicht wichtig 😞	weiß nicht ?
Gesundheit	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Mobilität (Bus, Zug, Fahrrad ...)	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Freunde/Familie	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Schule/Bildung/Beruf/Ausbildungschancen	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Sport	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Kultur/kulturelles Angebot/Freizeitangebote	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Engagement/Mitarbeit in einem Verein	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Zugang zu Internet/Social media	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Natur-/Umweltschutz	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅
Wurde ein Thema nicht genannt? Hier ist noch Platz für ein anderes: _____	<input type="checkbox"/> ₁	<input type="checkbox"/> ₂	<input type="checkbox"/> ₃	<input type="checkbox"/> ₄	<input type="checkbox"/> ₅

2. Welche **Themen** sollten für Jugendliche bzw. Schülerinnen und Schüler in Deinem Ort/Deiner Umgebung stärker beachtet werden?

3. An welchem Thema würdest Du sogar gern **selbst mitarbeiten**?

4. Hast Du schon an bestimmten Themen in Deinem Ort oder Deiner Umgebung **selbst mitgearbeitet?**

₁ Ja, und zwar ...

₂ Nein

₃ weiß nicht



₁ in einem Verein

₂ in einer Arbeitsgruppe in der Schule

₃ im Unterricht

₄ in einer Partei

₅ Sonstiges _____

5. Weist Du, was eine **Landkreisverwaltung** macht?

₁ Ja

₂ Nein

6. Weist Du, was ein **Kreistag** macht?

₁ Ja

₂ Nein

7. Persönliche Angaben

Dein Geburtsjahr: _____

Dein Geschlecht: ₁ männlich

₂ weiblich

Danke, dass Du mitgemacht hast!

IV Fragebogen 2

Fragebogen 2

Sitzung des Jugendhilfeausschusses, 14.12.2015

Weißt Du, worum es bei dieser Sitzung geht und was hier gemacht wird?	Nein Ja
Wie interessant empfindest Du heute besprochene Themen?	langweilig weniger interessant interessant sehr interessant
Möchtest gerne Du mehr zur Arbeit der Kreisverwaltung und des Kreistags erfahren?	auf gar keinen Fall nein ja auf jeden Fall
Fühlst Du Dich in deinen Bedürfnissen als Jugendliche*r ernstgenommen?	gar nicht eher nicht teils/teils eher ja ja, sehr
Glaubst Du, ein Jugendkreistag kann dazu beitragen, die Situation für dich und Deine Freunde in Deiner Region zu verbessern?	gar nicht eher nicht teils/teils eher ja ja, sehr
Könntest Du Dir vorstellen, für einen Jugendkreistag zu kandidieren?	Nein Ja
Hast Du konkrete Ideen, welche Du einbringen würdest? Falls ja, Welche?	
Willst Du zukünftig über Neuigkeiten zum Planspiel Jugendkreistag informiert werden? (eMail)	

V Fragebogen 3a und 3b

Planspiel Jugendkreistag
Fragebogen 3a

Seite 1

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
1. Ich interessiere mich für Politik.	<input type="checkbox"/>				
2. Ich informiere mich regelmäßig zu politischen Themen.	<input type="checkbox"/>				
3. Ich lese regelmäßig eine Tageszeitung oder Webseiten mit politischen Nachrichten.	<input type="checkbox"/>				
4. Ich schaue regelmäßig Nachrichtensendungen im Fernsehen.	<input type="checkbox"/>				
5. Ich lese regelmäßig Social Media-Angebote mit politischen Nachrichten.	<input type="checkbox"/>				
6. Ich poste regelmäßig politische Beiträge auf Social Media-Seiten.	<input type="checkbox"/>				
7. Ich bin mit der Politik in Deutschland insgesamt zufrieden.	<input type="checkbox"/>				
8. Ich bin mit der Politik in Sachsen-Anhalt insgesamt zufrieden.	<input type="checkbox"/>				
9. Ich bin mit der Politik im Landkreis Mansfeld-Südharz insgesamt zufrieden.	<input type="checkbox"/>				
10. Was konkret gefällt Dir an der Politik im Landkreis Mansfeld-Südharz?					
11. Was konkret gefällt Dir an der Politik im Landkreis Mansfeld-Südharz nicht?					

▲ Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Harz University of Applied Sciences

Planspiel Jugendkreistag
Fragebogen 3a

Seite 2

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
12. Ich informiere mich regelmäßig über politische Themen im Landkreis Mansfeld-Südharz.	<input type="checkbox"/>				
13. Ich würde sagen, dass ich recht gut verstehe, wie Politik funktioniert.	<input type="checkbox"/>				
14. Ich engagiere mich regelmäßig politisch.	<input type="checkbox"/>				
15. Ich verstehe die Aufgabenverteilung auf kommunaler Ebene.	<input type="checkbox"/>				
16. Bitte nenne drei typische Aufgaben einer Kreisverwaltung:					
17. Welche typische Aufgabe einer Kreisverwaltung ist für Deine persönlichen Interessen am wichtigsten?					
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
18. Ich kenne jemanden, der in einer Partei ist.	<input type="checkbox"/>				
19. Ich kenne jemanden, der in einer öffentlichen Verwaltung arbeitet.	<input type="checkbox"/>				
20. Ich kenne jemanden, der in einem Stadt- oder Gemeinderat oder im Kreistag aktiv ist.	<input type="checkbox"/>				
21. Ich kenne Ansprechpartner in der Kommunalpolitik, die sich für die Interessen Jugendlicher einsetzen.	<input type="checkbox"/>				

▲ Hochschule Harz
Hochschule für angewandte Wissenschaften
Harz University of Applied Sciences

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
22. Ich war in einer Gemeinde- / Stadtrats- / Kreistagssitzung.	<input type="checkbox"/>				
23. Ich war schon einmal bei einer Bürgerfragestunde.	<input type="checkbox"/>				
24. Ich kenne eine Organisation, welche sich für Jugendliche in unserer Region einsetzt.	<input type="checkbox"/>				
25. Ich würde mich in einer Organisation, welche sich für Jugendliche in unserer Region einsetzt sofort engagieren.	<input type="checkbox"/>				
26. Ich denke, ich könnte Kommunalpolitik selber machen.	<input type="checkbox"/>				
27. Wenn ich ein Anliegen habe, wende ich mich zuerst an:					
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
28. Wenn ich ein Anliegen habe, wüsste ich nicht wohin ich mich wenden kann.	<input type="checkbox"/>				
29. Ich verstehe, dass politische Entscheidungen manchmal lange dauern.	<input type="checkbox"/>				
30. Ich kenne den Bürgerhaushalt des Landkreis Mansfeld-Südharz.	<input type="checkbox"/>				
31. Ich hätte Vorschläge zum Bürgerhaushalt.	<input type="checkbox"/>				
32. Ich würde bei einer Bürgerinitiative mitmachen.	<input type="checkbox"/>				
33. Ich kenne das Bürgerinformationsportal des Landkreis Mansfeld-Südharz.	<input type="checkbox"/>				

34. Wie heißt die derzeitige Landrätin des Landkreises?					
35. In welcher Partei ist die derzeitige Landrätin des Landkreises?					
	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
36. Man muss im Landkreis Mansfeld-Südharz nur 16 Jahre alt sein um an Kommunalwahlen teilzunehmen.	<input type="checkbox"/>				
37. Ich kenne den Kreisschülerrat und jugendpolitischen Sprecher.	<input type="checkbox"/>				
38. Ich weiß, welche Aufgaben der jugendpolitische Sprecher hat.	<input type="checkbox"/>				
39. Die Landkreisverwaltung hat ihren Sitz in Sangerhausen.	<input type="checkbox"/>				
40. Der Kreistag tagt in Eisleben.	<input type="checkbox"/>				
41. Der Kreistag tagt ca. 5 mal im Jahr.	<input type="checkbox"/>				
42. Die Beschlüsse des Kreistags sind nicht verbindlich.	<input type="checkbox"/>				
43. Die Vertreter für den nächsten Kreistag werden erst 2019 gewählt.	<input type="checkbox"/>				
44. Ausschüsse sind wichtig, um Fraktionen zu bilden.	<input type="checkbox"/>				
45. Entscheidungsprozesse können durch die Verwaltung, den Fraktionen und auch von Bürgern angestoßen werden.	<input type="checkbox"/>				

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
46. Der Unterschied zwischen einer Vorlage und einem Antrag ist, dass die Vorlage von der Verwaltung, ein Antrag von einer Fraktion kommt.	<input type="checkbox"/>				
47. Der Unterschied zwischen einer Vorlage und einem Antrag ist, dass die Vorlage bereits vorliegt und ein Antrag erst beantragt wird.	<input type="checkbox"/>				
48. Ein Bürgerentscheid kommt nur zustande, wenn das Bürgerbegehren durch den Kreistag abgelehnt wurde.	<input type="checkbox"/>				
49. Unser Kreistag ist auf 5 Jahre gewählt.	<input type="checkbox"/>				
50. Unsere Landrätin ist auf 7 Jahre gewählt.	<input type="checkbox"/>				
51. Ich kenne folgende Mandatsträger*innen mit Namen:					
52. Bitte ordne folgende Aussage einer Partei zu: "Der Staat hat sich nicht in private Angelegenheiten einzumischen und in die Wirtschaft erst recht nicht."					
53. Bitte ordne folgende Aussage einer Partei zu: "Der Staat hat die unbedingte Pflicht sich um seine Bürger zu kümmern."					
54. Bitte ordne folgende Aussage einer Partei zu: "Veränderungen sind nur schwierig zu kontrollieren, daher sollten diese nur sehr langsam oder gar nicht stattfinden."					

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
46. Der Unterschied zwischen einer Vorlage und einem Antrag ist, dass die Vorlage von der Verwaltung, ein Antrag von einer Fraktion kommt.	<input type="checkbox"/>				
47. Der Unterschied zwischen einer Vorlage und einem Antrag ist, dass die Vorlage bereits vorliegt und ein Antrag erst beantragt wird.	<input type="checkbox"/>				
48. Ein Bürgerentscheid kommt nur zustande, wenn das Bürgerbegehren durch den Kreistag abgelehnt wurde.	<input type="checkbox"/>				
49. Unser Kreistag ist auf 5 Jahre gewählt.	<input type="checkbox"/>				
50. Unsere Landrätin ist auf 7 Jahre gewählt.	<input type="checkbox"/>				
51. Ich kenne folgende Mandatsträger*innen mit Namen:					
52. Bitte ordne folgende Aussage einer Partei zu: "Zuzug von außerhalb Europas muss begrenzt werden."					
53. Bitte ordne folgende Aussage einer Partei zu: "Für ein starkes Deutschland in einem starken Europa!"					
54. Bitte ordne folgende Aussage einer Partei zu: "Der Atomausstieg ist unumgänglich."					

VI Fragebogen 3c

Planspiel Jugendkreistag
Fragebogen 3c

Seite 1

	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
1. Das Planspiel hat mein Interesse an Politik gesteigert.	<input type="checkbox"/>				
2. Politische Themen im Landkreis Mansfeld-Südharz verfolge ich auf jeden Fall weiter.	<input type="checkbox"/>				
3. Ich würde sagen, dass ich nun viel besser verstehe, wie Politik funktioniert.	<input type="checkbox"/>				
4. Ich verstehe nun besser, dass politische Entscheidungen manchmal lange dauern.	<input type="checkbox"/>				
5. In Zukunft möchte ich selber Kommunalpolitik betreiben.	<input type="checkbox"/>				

	Nein	Ja
6. Im Landkreis Mansfeld-Südharz darf man ab 16 Jahre zu Kommunalwahlen wählen gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die Beschlüsse des Kreistags sind nicht verbindlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. In den Ausschüssen werden Fraktionen gebildet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Unser Kreistag ist auf 5 Jahre gewählt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Auf wie viele Jahre ist die Landrätin Frau Dr. Angelika Klein gewählt?		
11. Wo hat die Landkreisverwaltung Ihren Sitz?		
12. Welche Aufgabe gehört nicht zu denen einer Kreisverwaltung? (bitte <u>unterstreichen</u>)	Müllentsorgung / Kfz-Zulassung / Bildungswesen / Sozialleistungen / Rettungsdienst / Keine	
13. Der jugendpolitische Sprecher im Landkreis Mansfeld-Südharz heißt:		

VII Fragebogen 4

Fragebogen 4

Online-Abschlussbefragung

1. Das Planspiel Jugendkreistag hat mir insgesamt	<input type="checkbox"/> nicht gefallen. <input type="checkbox"/> gut gefallen. <input type="checkbox"/> sehr gut gefallen.
2. Das Planspiel Jugendkreistag hat mein Interesse für Kommunalpolitik geweckt.	<input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft eher zu <input type="checkbox"/> trifft voll zu
3. Ich möchte, dass das Planspiel in ähnlicher Form (z.B. Jugendparlament) fortgeführt wird.	<input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft eher zu <input type="checkbox"/> trifft voll zu
4. Ich interessiere mich jetzt mehr für Politik als vor dem Planspiel.	<input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft eher zu <input type="checkbox"/> trifft voll zu
5. Das Planspiel war gut organisiert.	<input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft eher zu <input type="checkbox"/> trifft voll zu
6. Die Erwachsenen haben uns gut betreut.	<input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft eher zu <input type="checkbox"/> trifft voll zu
7. Unsere ursprünglichen Ideen wurden zu sehr verändert.	<input type="checkbox"/> trifft nicht zu <input type="checkbox"/> trifft eher nicht zu <input type="checkbox"/> teils/teils <input type="checkbox"/> trifft eher zu <input type="checkbox"/> trifft voll zu
8. Mein Eindruck von Politik ist jetzt	<input type="checkbox"/> schlechter. <input type="checkbox"/> gleich geblieben. <input type="checkbox"/> besser.
9. Hier ist Platz für deine Kritik, Anregungen oder persönlichen Worte zum Planspiel Jugendkreistag:	

VIII Leitfadeninterviews

Fragen für die Interviews mit Jugendlichen

- Was hat dich dazu motiviert bei dem Planspiel mitzumachen?
- Wolltest du etwas Konkretes durch deine Mitarbeit erreichen?
- Wie fandst du die Betreuung durch die Themenpaten und Erwachsenen?
- Hast du dich beeinflusst/bevormundet gefühlt?
- Haben sich die anderen beeinflusst/bevormundet gefühlt?
- Hast du dich ernstgenommen gefühlt?
- Haben sich die anderen ernstgenommen gefühlt?
- Hast du für dich den Eindruck mehr über Politik in der Region zu wissen? Was genau hast du gelernt?
- Hast du den Eindruck, dass deine Mitschüler*innen jetzt mehr über Politik in der Region wissen? Was genau?
- Wenn du heute Dich nochmal mit dem Thema befassen würdest, wüsstest du wen du dazu ansprechen oder wo du das Thema anbringen könntest?
- Was würdest du jetzt anders machen?
- Denkst du, Deine Mitschüler*innen wüssten wen sie ansprechen könnten?
- Was würden deine Mitschüler*innen anders machen?
- Angenommen das Planspiel würde nächstes Jahr wiederholt, welche Themen würdest du vorschlagen?
- Denkst du, dass du Dich nach den Erfahrungen aus dem Planspiel nun eher engagieren würdest? Denkst du, dass sich Deine Mitschüler*innen nun eher engagieren würden?
- Gibt es etwas, dass dir besonders in Erinnerung geblieben ist? Oder deinen Mitschüler*innen?
- Hast du Neuigkeiten zu euren Beschlüssen erhalten, inwiefern diese behandelt oder umgesetzt wurden?
- Gibt es für dich noch offene Fragen oder hast du abschließende Bemerkungen, die du gerne loswerden möchtest?

Fragen für die Interviews mit Lehrkräften

- Wie bewerten Sie das Projekt insgesamt?
- Welche konkreten Bezüge zum Thema Kommunalpolitik gab es im Lehrplan?
- Wurden zusätzliche Themen vor dem Hintergrund des Planspiels behandelt?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen ihre Forderungen nun klarer formulieren können und ihre Sichtweisen differenzierter reflektieren?
- Haben Sie den Eindruck, dass sich die Jugendlichen ernstgenommen gefühlt haben?
- Denken Sie, dass die Jugendlichen nun mehr über Regionalpolitik wissen?
- Was genau, meinen Sie, haben die Jugendlichen gelernt?
- Wenn die Jugendlichen sich erneut mit den Themen befassen würden, denken Sie, sie wüssten an wen sie sich wenden könnten?
- Was würden die Jugendlichen anders machen?
- Angenommen, das Planspiel würde nächstes Jahr wiederholt, welche Themen würden Sie vorschlagen?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen sich nach den Erfahrungen aus dem Planspiel nun eher engagieren? Würden Sie sich erneut an einem derartigen Projekt beteiligen?
- Haben Sie das Gefühl, dass die Jugendlichen sich an einer dauerhaften Institution beteiligen würden?
- Hatten Sie das Gefühl, dass eine thematische Fremdsteuerung der Jugendlichen durch Erwachsene stattfand?
- Gab es aus Ihrer Sicht ausreichende Ressourcen? (zeitliche, räumliche, organisatorische, pädagogische, finanzielle)
- Welche kritischen Kompetenzen brauchen Lehrer, um derartige Projekte begleiten zu können? Müssen diese erst erarbeitet werden oder sind diese bereits durch Studium und Berufserfahrung vorhanden?
- Was ist aus pädagogischer Sicht für zukünftige Projekte besonders zu beachten?
- Haben Sie noch offene Fragen an das Projekt oder abschließende Bemerkungen?

Fragen für die Interviews mit Verwaltungsangehörigen

- Wie bewerten Sie das Projekt insgesamt?
- Welche Erkenntnisse konnten Sie aus dem Projekt und den Evaluationsergebnisse für sich gewinnen?
- Wie werden die Ergebnisse nun behandelt, welche nächsten Schritte sind zu erwarten?
- Wird das Planspiel eine dauerhafte Partizipationsmöglichkeit für Jugendliche und falls ja, wie möchte man das neue Instrument Systematisch in die Regionalpolitik integrieren?
- Haben Sie den Eindruck, dass sich die Jugendlichen ernstgenommen gefühlt haben?
- Haben Sie das Gefühl, dass die Jugendlichen sich an einer dauerhaften Institution beteiligen würden?
- Wurde der Aspekt der materiellen Mitbestimmung bei Ihnen in der Verwaltung diskutiert?
- Wäre es gut, unter dem Deckmantel der Partizipation die etablierte Politik zu beeinflussen?
- Haben Sie den Eindruck, dass sich die Jugendlichen ernstgenommen gefühlt haben?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen ihre Forderungen nun klarer formulieren können und Sichtweisen differenzierter reflektieren?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen sich nach den Erfahrungen aus dem Planspiel nun eher engagieren? Würden Sie sich erneut an einem derartigen Projekt beteiligen?
- Hatten Sie das Gefühl, dass eine thematische Fremdsteuerung der Jugendlichen durch Erwachsene stattfand?
- Denken Sie, dass die Jugendlichen nun mehr über Regionalpolitik wissen?
- Was genau, meinen Sie, haben die Jugendlichen gelernt?
- Wenn die Jugendlichen heute sich erneut mit den Themen befassen würden, denken Sie, sie wüsstest an wen sie sich wenden könnten? Was würden die Jugendlichen anders machen?
- Angenommen, das Planspiel würde nächstes Jahr wiederholt, welche Themen würden Sie vorschlagen?
- Gab es aus Ihrer Sicht ausreichende Ressourcen? (zeitliche, räumliche, koordinatorische, pädagogische, finanzielle)
- Welche kritischen Kompetenzen braucht man als Verwaltung, um derartige Projekte begleiten zu können?
- Was ist aus Ihrer Sicht für zukünftige Projekte besonders zu beachten?
- Was würde Sie bei einer wissenschaftlichen Evaluation derartiger Projekte besonders interessieren, worauf soll künftig besonders geachtet werden?
- Haben Sie noch offene Fragen an das Projekt oder abschließende Bemerkungen?

Fragen für die Interviews mit Kreistagmitgliedern

- Wie bewerten Sie das Projekt insgesamt?
- Welche Erkenntnisse konnten Sie aus dem Projekt und den Evaluationsergebnisse für sich gewinnen?
- Wie werden die Ergebnisse nun behandelt, welche nächsten Schritte sind zu erwarten?
- Wurden die Beschlüsse des Jugendkreistags bereits behandelt?
- Wird das Planspiel eine dauerhafte Partizipationsmöglichkeit für Jugendliche und falls ja, wie möchte man das neue Instrument Systematisch in die Regionalpolitik integrieren?
- Wie sichert sich die Politik Inputs durch junge Menschen? Gibt es Änderungen und Verbesserungen, um die Anliegen junger Menschen systematisch zu erheben?
- Haben Sie das Gefühl, dass die Jugendlichen sich an einer dauerhaften Institution beteiligen würden?
- Wurde der Aspekt der materiellen Mitbestimmung bei Ihnen in der Politik diskutiert?
- Wäre es gut, unter dem Deckmantel der Partizipation die etablierte Politik zu beeinflussen?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen ihre Forderungen nun klarer formulieren können und Sichtweisen differenzierter reflektieren?
- Haben Sie den Eindruck, dass sich die Jugendlichen ernstgenommen gefühlt haben?
- Denken Sie, dass die Jugendlichen nun mehr über Regionalpolitik wissen?
- Was genau, meinen Sie, haben die Jugendlichen gelernt?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen sich nach den Erfahrungen aus dem Planspiel nun eher engagieren? Würden Sie sich erneut an einem derartigen Projekt beteiligen?
- Wenn die Jugendlichen heute sich erneut mit den Themen befassen würden, denken Sie, sie wüsstest an wen sie sich wenden könnten? Was würden die Jugendlichen anders machen?
- Angenommen, das Planspiel würde nächstes Jahr wiederholt, welche Themen würden Sie vorschlagen?
- Hatten Sie das Gefühl, dass eine thematische Fremdsteuerung der Jugendlichen durch Erwachsene stattfand?
- Gab es aus Ihrer Sicht ausreichende Ressourcen? (zeitliche, räumliche, organisatorische, pädagogische, finanzielle)
- Welche kritischen Kompetenzen brauchen Politiker*innen, um derartige Projekte begleiten zu können?
- Was würde Sie bei einer wissenschaftlichen Evaluation derartiger Projekte besonders interessieren, worauf soll künftig besonders geachtet werden?
- Was ist aus Ihrer Sicht für künftige Projekte besonders zu beachten?
- Haben Sie noch offene Fragen an das Projekt oder abschließende Bemerkungen?

Fragen für die Interviews mit der Projektkoordination

- Wie bewerten Sie das Projekt insgesamt?
- Welche Erkenntnisse konnten Sie aus dem Projekt und den Evaluationsergebnissen für sich gewinnen?
- Wird das Planspiel nun eine dauerhafte Partizipationsmöglichkeit für Jugendliche? Welche Beteiligungsform soll es erhalten?
- Haben Sie das Gefühl, dass die Jugendlichen sich an einer dauerhaften Institution beteiligen würden?
- Wurde der Aspekt der materiellen Mitbestimmung im Projektverlauf diskutiert?
- Wäre es gut, unter dem Deckmantel der Partizipation die etablierte Politik zu beeinflussen?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen ihre Forderungen nun klarer formulieren können und Sichtweisen differenzierter reflektieren?
- Haben Sie den Eindruck, dass sich die Jugendlichen ernstgenommen gefühlt haben?
- Denken Sie, dass die Jugendlichen nun mehr über Regionalpolitik wissen? Was genau, meinen Sie, haben die Jugendlichen gelernt?
- Haben Sie den Eindruck, dass die Jugendlichen sich nach den Erfahrungen aus dem Planspiel nun eher engagieren? Würden Sie sich erneut an einem derartigen Projekt beteiligen?
- Wenn die Jugendlichen heute sich erneut mit den Themen befassen würden, denken Sie, sie wüsstest an wen sie sich wenden könnten? Was würden die Jugendlichen anders machen?
- Angenommen, das Planspiel würde nächstes Jahr wiederholt, welche Themen würden Sie vorschlagen?
- Hatten Sie das Gefühl, dass eine thematische Fremdsteuerung der Jugendlichen durch Erwachsene stattfand?
- Gab es aus Ihrer Sicht ausreichende Ressourcen? (zeitliche, räumliche, organisatorische, pädagogische, finanzielle)
- Was wurde aus dem Ziel "Politik live erleben - Kreistag, Jugendhilfe- & Schulausschuss"? Warum nahmen letztlich nur wenige Jugendliche an einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses teil?
- Wie wurde entschieden, dass finanzielle Auswirkungen in den Beschlussvorlagen ausgelassen wurden?
- Wie findet die Rückkopplung der Ergebnisse des Projekts und der Evaluation an die Jugendlichen statt?
- Wie wurde die Online-Plattform angenommen?
- Welche kritischen Kompetenzen brauchen Projektleiter*innen, um derartige Projekte begleiten zu können?
- Was würde Sie bei einer wissenschaftlichen Evaluation derartiger Projekte besonders interessieren, worauf soll künftig besonders geachtet werden?
- Was ist aus Ihrer Sicht für künftige Projekte besonders zu beachten?
- Haben Sie noch offene Fragen an das Projekt oder abschließende Bemerkungen?

